Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 38. Hirschberg, Donnerstag den 1. April 1869.

Politische Uebersicht.

Graf Bismarck hat sich doch noch entschlossen, mit seiner Familie die Feiertage in Varzin zu verleben. In den Räumen des Abgeordnetenhauses werden bereits Vorbereitungen zur Aufnahme des Zollparlaments, dessen Eröffnung nach Pfingsten in Aussicht genommen ist, gemacht. Vorher soll vom 22. bis 27. April die internationale Conferenz der auf dem Boden der Genfer Convention vom 22. Aug. 1866 stehenden Vereine zur Pflege im Felde verwundeter Krieger darin tagen. Der 15. deutsche evangelische Kirchentag in Verbindung mit dem Congresse für innere Mission wird, dem in Kiel gefaßten Beschlusse gemäß, vom 21. August bis 3. September d. J. in Stuttgart tagen. Die gemischte Commission, welche in Paris zusammentreten soll, bedroht, nach Ansicht der Kreuzzeitung, schwerlich den europäischen Frieden, obgleich sie eine ungewöhnliche Maßregel ist. Frankreich will etwas Besonderes auf Wegen erreichen, welche England schon einmal als unverträglich mit der belgischen Neutralität erklärt hat. Frankreich glaubt, daß sich Belgien zunächst auch nur auf eine Zolleinigung einläßt". Die Wiener „Presse" — die alte, das Beust'sche Organ — befürwortete in einem längeren Artikel die Zollunion zwischen Belgien und Frankreich, die jede Kriegsgefahr beseitigen würde. „Es ist das ganz hübsch, aber manchmal kommt's anders", sagt Thomas Meck im „Jongleur". Denn wenn man selbst die unverschämtesten Forderungen eines anmaßenden Nachbars erfüllt, ist es eben kein Kunststück den Frieden zu erhalten. Hr. Frere-Orban ist bereits nach **Paris** abgereist und wird in der Commission, Frankreich gegenüber, die Waffen nicht strecken, sondern den französischen Gelüsten entgegen Belgien vor der Demüthigung bewahren, durch Beseitigung der Zolllinie zu einer französischen Provinz herabgedrückt zu werden.

Dem Wahlfeldzuge in **Frankreich** gegenüber macht die Regierung ihren Publizisten sehr viel Arbeit. Bald sollen sie die kaiserliche Politik nach innen, bald nach außen rechtfertigen und dabei nicht vergessen, im Volke das kriegerische Fieber (Chauvinismus) der Restaurationszeit wiederzuerwecken. Zwei, vom Kaiser inspirirte Flugschriften werden im Interesse der bevorstehenden Wahlen vorbereitet. „Schon jetzt" — bemerkt das „Siecle" zu dem allen — „können wir aber dem Verfasser des „Briefes an seine Wähler" sagen, daß er, wenn er den mexikanischen Feldzug, die aufmerksame Neutralität von Sadowa und das „Niemals" des Hr. Rouher vergißt, seine Aufgabe nur halb gelöst haben würde. Dem Verfasser der „Socialen Fortschritte"*) können wir sagen, daß er, wenn er nicht gleich die Liste der durch den 2. December getödteten Freiheiten und gehemmten Fortschritte giebt, nur eine Seite der Frage beleuchtet haben würde, denn er würde die Leser nicht in Stand gesetzt haben, zwischen dem, was wir an dem Sturz der Republik gewonnen und was wir verloren haben, die Bilanz zu ziehen." rc. rc.

Aus Paris wird gemeldet, daß der Herzog von Grammont vom Kaiser am 23. März empfangen wurde und über die Beziehungen zwischen Berlin und Wien befragt, antwortete, daß man in **Wien** durchaus wünsche, den Frieden erhalten zu sehen. Nach einer Mittheilung des „Tagblattes" steht der Rücktritt des Grafen Beust von seiner Stellung als Reichskanzler bevor, so daß die Aufhebung der Reichskanzlerschaft möglich sei. Man hoffe eine leichtere Lösung der Ministerpräsidentschaftsfrage, wenn Beust nur das Ministerium des Aeußern inne habe. — Die folgende, der „Bohemia" entlehnte Anekdote übergeben wir hiermit unsern geschätzten Lesern zur Kurzweil: Der niederländische Minister des Auswärtigen soll auf die Mahnungen Preußens, die stipulirte Schleifung der Festungswerke von Luxemburg in Angriff zu nehmen, dem preußischen Gesandten mit großer Fassung erwidert haben: „Was wollen Sie? Graf Bismarck hat dritthalb Jahre gebraucht, den Prager Friedensvertrag nicht zu erfüllen, und unser Vertrag ist noch kein Jahr alt."

Eine Anzahl Mitglieder der **bayerschen** Fortschrittspartei hat am 23. März c. in Nürnberg eine Besprechung gehalten und für die bevorstehenden Wahlen ein Programm aufgestellt, dessen erster Artikel lautet: „Wir erstreben die deutsche Einheit durch den bundesstaatlichen Anschluß der süddeutschen Staaten an Norddeutschland."

Der heilige Vater hat am 28. v. Mts. in St. Peter das

*) Die beiden Flugschriften werden unter den Titeln: „Lettre à un électeur" und „Progrés sociaux sous le second empire" herausgegeben werden. D. Red.

Hochamt abgehalten und darauf den apostolischen Segen ertheilt; eine große Volksmenge wohnte der Feierlichkeit bei. Ein päpstliches Breve ertheilt allen denen, welche am 11. April die Messe hören, beichten und Gott für die Bekehrung der Sünder, für die Verbreitung des katholischen Glaubens und den Triumph der römischen Kirche bitten, Ablaß. Die Debatte des **englischen** Unterhauses über die irische Kirchenbill haben mit den Siegen der Regierung geendigt; die zweite Lesung der Bill wurde mit 368 gegen 250 Stimmen angenommen und dies Ergebniß mit lautem Beifall begrüßt.

Aus Madrid wird wieder gemeldet, man werde Dom Ferdinand trotz seiner Weigerung als König von Spanien proclamiren. Das Pariser Blatt La Presse schreibt: „Dom Ferdinand von Braganza hat erst vor wenigen Tagen und öffentlich gelegentlich eines Diners seine frühere Erklärung wiederholt, in keinem Falle die spanische Krone anzunehmen. Er hat hinzugefügt, daß er um keinen Preis Portugal verlassen wolle, und daß er dort als Prinz unter einer Monarchie und als einfacher Bürger unter einer Republik leben werde, wenn je der letztere Fall eintreten sollte."

Der Korrespondent der „Times" telegraphirt aus Philadelphia, 25. März: Der Expräsident Johnson liegt schwer erkrankt in seiner Heimath Greenville, Tennessee, darnieder. Gerüchtweise verlautet, daß er heute Morgen an einem Schlagflusse starb. — Philadelphia, 26. März. Mr. Johnson ist nicht todt, aber schwer erkrankt.

Deutschland.

Preußen.

Berlin. Der Ministerpräsident Graf Bismarck, welcher am Charfreitag noch eine Konferenz mit Sr. Maj. dem Könige hatte, ist heute Morgens mit Familie nach Schloß Varzin gereist und wird in nächster Woche von dort hierher zurückkehren.

Durch Verfügung des Ministers des Innern sind sämmtliche Provinzialbehörden angewiesen worden, die Bestimmungen des kürzlich zwischen Preußen und Baiern abgeschlossenen Uebereinkommens hinsichtlich der Behandlung der gegenseitigen Staatsangehörigen bei der Ertheilung von Naturalisations- und Entlassungs-Urkunden in den vorkommenden Fällen zur Norm zu nehmen.

Dem Bundesrath ist vom Bundeskanzler ein Gesetzentwurf vorgelegt worden der die allgemeine Einführung von Telegraphen-Freimarken im Norddeutschen Bunde zum Zweck hat. Eine solche Einrichtung erscheint nicht nur im Interesse der Absender von telegraphischen Depeschen für wünschenswerth, da bei starkem Andrang die Aufgeber von Depeschen oft längere Zeit warten müssen, bis sie die Zahlung der Gebühren leisten können, sondern sie würde auf den Telegraphen-Stationen die Geschäftsführung erleichtern. Der Gesetz-Entwurf enthält auch entsprechende Strafbestimmungen gegen den Gebrauch entwertheter oder gefälschter Marken, wie sie in Bezug auf die Post-Freimarken bestehen.

Stettin, 27. März. Die „Ostsee-Zeitung" meldet: Die Direktion und der Verwaltungsrath der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft haben heute beschlossen, in dem Bericht an das Ministerium hervorzuheben, daß der seitens der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn projektirte Bahnbau von Augustwalde bei Damm nach Swinemünde den Interessen der Berlin-Stettiner Bahn sowohl als auch dem ganzen Handel Stettins nachtheilig sein würde. Die Stettiner Bahn will selbst wegen des Baues einer Bahn nach Swinemünde, auf dem rechten Oderufer entlang über Wollin, in Unterhandlung mit dem Ministerium treten.

Leipzig, 30. März. Die Generalversammlung der Leipzig-Dresdner Bahn hat eine Dividende von 24½ Thlr. pro Aktie festgesetzt; dem Unterstützungsfonds wurden 10,000 Thlr. zugewiesen. Außerdem wurde beschlossen, die Strecke Cottbus-Großenhain zu übernehmen und die Großenhainer Zweigbahn anzukaufen. Hierzu wurde eine Anleihe von 650,000 Thlr. bewilligt.

Aus Anhalt, 26. März. Das Dunkel, welches über unserer Domänenfrage lag, ist endlich gebrochen. Nachdem die Regierung eingesehen hat, daß sie nicht Alles für das herzogliche Haus einheimsen kann, ist ein neuer Entwurf dem Landtage vorgelegt und im Lande bekannt gemacht, welcher dem herzoglichen Hause ungefähr die große Hälfte und noch etwas mehr zuweist, dabei soll das Land die Schulden allein übernehmen, das herzogliche Haus die Auswahl haben, das Land auch die Allodialerben des verstorbenen Herzogs von Bernburg abfinden. Hätten wir nicht einen Landtag, in welchem zwölf adlige Rittergutsbesitzer ein Drittel der gesammten Stimmen führen, so würde ein solcher Vertrag längst verworfen sein, er hätte gar nicht vorgelegt werden können. Unser Domänenvermögen beläuft sich auf etwa 6½ Quadratmeilen Domänen, 7½ Quadratmeilen Forsten auf 46 Quadratmeilen Territorium; das herzogliche Haus hat ohnedies 2½ Quadratmeilen auswärtige Besitzungen. Die Domänen haben zum Theil den schönsten Boden in dem industriereichen Lande. Die Abfindung, welche das herzogliche Haus in Anspruch nimmt, dürfte sich schwerlich unter 15 Millionen Thaler berechnen, beläuft sich in jedem Falle auf über 10 Millionen Thaler, und wenn das herzogliche Haus bisher eine Civilliste von 250,000 Thlr. bezogen hat, so würde es binnen Kurzem ein Einkommen von 4 bis 500,000 Thlr. beziehen. Im Lande fängt man an darüber nachzudenken, die klugen Leute wollen von einer Landabfindung überhaupt Nichts wissen, sondern nur von einer Geldabfindung, und diese würde man wohl etwas niedriger normiren.

Stuttgart, 25. März. (Antipreußische Agitationsmittel.) Der in das Zollparlament gewählte Reichsagent aus dem Jahre 1848, Hr. Becker, hat ein neues Mittel erfunden, um die Wähler glauben zu machen, daß ihre Interessen durch Preußen gefährdet werden. Zu dem Ende erzählte er seinen Wählern, selbst die Regierung handle bereits antiwürttembergisch, da sie die neuen Militairlieferungen, Tuch, Sättel, Helme aus Preußen beziehe. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" weiset nun dem gegenüber nach, daß in jüngster Zeit bei inländischen Tuchfabrikanten 140,000 Ellen Militärtücher bestellt worden sind, während an einen preußischen Fabrikanten 10,000 Ellen vergeben wurden. Dies letztere darum, weil in der Zeit der Bestellung die inländische Industrie wegen außerordentlicher Anschaffung fast das Dreifache einer normalen Lieferung erhielt. Der preußische Fabrikant liefert sein Tuch per Elle um 12 Kreuzer billiger und dabei solider als die württembergischen Firmen, deren Produkte jedesmal die königl. Centralstelle für Gewerbe und Handel für nicht preiswürdig erklärte. Auch kam es vor, daß inländische Fabrikanten sich die Lieferung zuschlagen ließen, dieselbe aber in Belgien bestellten und mit einem Gewinn von 1 fl. per Elle ablieferten. Sättel und Helme wurden nur bei württembergischen Gewerbsleuten bestellt.

Stuttgart, 24. März. Eine Erklärung, welche der Justizminister Mittnacht vor der Wahl an seinen Wahlkreis (Mergentheim) gerichtet hatte, spricht sich entschieden gegen den Eintritt Süddeutschlands in den Nordbund aus, so wie gegen die „Ausbeutung des Zollparlaments zu einem überwältigenden Drucke auf die freien Entschließungen selbstständiger Staaten." — In Tübingen ist der vom Senat an erster Stelle

zum Rektor der Universität für das nächste Jahr vorgeschlagene national-liberale Professor Römer, vom Kultusminister v. Golther abermals, wie schon im vorigen Jahre, nicht bestätigt worden.

Karlsruhe, 27. März. Baden wird bei der in München am 4. April zusammentretenden Festungs-Liquidationskommission durch den Gesandten v. Mohl und wahrscheinlich durch den Chef des Generalstabes Obristlieutenant von Leszczinski vertreten sein.

Oesterreich.

Wien, 26. März. Die „Presse" schreibt: „Die Resultate der neulichen Konferenz des bairischen und würtembergischen Ministers des Aeußern in Nördlingen werden noch streng geheimgehalten. Aber jedenfalls unterliegt soviel keinem Zweifel, daß die Konferenz bestimmte Ergebnisse erzielt hat, und zwar zunächst das an sich schon sehr wichtige Ergebniß einer Verständigung zwischen den beiden süddeutschen Regierungen in dem Sinne — so behaupten nämlich Leute, die etwas davon wissen können — daß Herr v. Varnbüler sich nunmehr der deutschen Politik des Fürsten Hohenlohe positiv angeschlossen hat. Es kann als bekannt vorausgesetzt werden, daß der bairische Premier bei der Interpretation des Art. IV des Prager Vertrags auf die nationale Verbindung mit dem norddeutschen Bunde den Hauptnachdruck legt". Der „Presse" muß die Gewähr für diese Mittheilung überlassen bleiben.

Wien, 27. März. Erzherzog Albrecht ist durch ein kaiserliches Handschreiben seiner Stelle als Armee-Kommandant enthoben und zum General-Inspektor des Heeres ernannt.

Großfürst Wladimir ist auf seiner Reise nach Italien aus Petersburg hier eingetroffen. Der Kaiser hat demselben einen Besuch abgestattet und empfing hierauf den Gegenbesuch des Großfürsten in der Hofburg.

Im „Pfälzer Boten" und nach ihm in anderen Blättern wird ein Protest veröffentlicht, welchen der Exkönig von Hannover gegen das preußische Beschlagnahmegesetz an die deutschen Fürsten gerichtet hat. Das schon früher angekündigte Aktenstück ist aus Hietzing bei Wien, vom 27. Februar datirt. Es werden darin die bekannten Ausführungen wiederholt, nach denen es in Frankreich nur eine Anzahl unglücklicher Flüchtlinge giebt, welche der Exkönig aus Mitleid unterstützt, ferner die Rede in Hietzing nur bei einem Familienfest gehalten worden ist und nur das Vertrauen „auf Gott und das Recht" ausgesprochen habe, was Niemand verwehren könne u. s. w.

Belgien.

Brüssel, 28. März. Die Abreise des Ministerpräsidenten Frere-Orban nach Paris hat in Folge der verlängerten Abwesenheit des Marquis de Lavalette einen mehrtägigen Aufschub erlitten. Der Ministerpräsident wird nur von einigen Beamten begleitet werden.

Brüssel, 30. März. Die Mittheilung der „Etoile Belge", daß die Exploitirung der Bahnstrecke Antwerpen-Aachen von der Köln-Mindener Bahn übernommen werden solle, wird von unterrichteter Seite dementirt; ein dahin zielender Antrag wurde erst vor Kurzem verworfen.

Frankreich.

Paris, 27. März. Gutem Vernehmen nach wird der Minister der auswätigen Angelegenheiten die Deputation von den Sporaden nicht empfangen.

Den vielfach verbreiteten Gerüchten von einer Allianz Frankreichs, Italiens und Oesterreichs gegenüber sagt „France": Jene Gerüchte seien unbegründet; Frankreich, Italien und Oestereich seien durch keinen Vertrag verbunden, es sei allerdings nichts vorhanden, was heute diese drei Mächte auseinander halte und sie verhindere, freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Dies vermehre indeß nur das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens.

Dem Vernehmen nach lautet die Anklage gegen die wegen Reden in einer im Saale des Jungen Galliens abgehaltenen Versammlung jüngst verhafteten Herren Budaille, Amouroux, Garau und Gaillard auf Bildung einer geheimen Gesellschaft und Umtriebe im Innern. Wie verlautet, soll der Publizist Horn in den Anklagestand versetzt werden, weil er als Präsident einer zu Belleville stattgehabten Versammlung dem Befehle des Polizei-Kommissars, die Versammlung aufzulösen, nicht Folge gab.

Behauptungen der „Patrie" zufolge wird die demnächst zusammentretende belgisch-französische Kommission zuerst über die Eisenbahnverträge und dann über die volkswirthschaftlichen Beziehungen Frankreichs und Belgiens sowie die Erneuerung des zwischen beiden Ländern bestehenden Handelsvertrages berathen.

Die „France" meldet die Ankunft einer Deputation von den sporadischen Inseln in Paris. Dieselbe habe den Zweck, die Hülfe der französischen Regierung gegen die von der Pforte in jüngster Zeit über die Bewohner der Sporaden verhängten Maßregeln anzurufen.

Paris, 29. März. Der „Patrie" nach ist den Halbjahrs-Urlaubern, deren Urlaub mit dem 31. d. M. zu Ende geht, eine Urlaubsverlängerung nicht bewilligt worden, damit auch diese in der neuen Waffe noch nicht Instruirten Instruktion in derselben empfangen können.

Italien.

Florenz. Der König hat dem Grafen Usedom, als derselbe sich von ihm verabschiedete, sein in Brillanten gefaßtes Bildniß überreicht; die offiziösen Blätter machen sich bei dieser Gelegenheit zum Organ des Ausdrucks der allgemeinen Achtung und Liebe, deren sich dieser Diplomat zu erfreuen hatte. „Die böswilligen Gerüchte auswärtiger Blätter, meint die „Correspondance Italienne", würden in Italien wenig Glauben finden, wo Jedermann den edlen Charakter des preußischen Gesandten kenne und Zeuge der ausgezeichneten Beziehungen gewesen sei, die zwischen ihm und den Männern, die jetzt an der Spitze der Regierung stehen, geherrscht haben." — Der Londoner „Pall-mall-Gazette" wird von hier „aus guter Quelle" versichert, die Mission Nigras habe weder Etwas mit einer französisch-italienischen Allianz, noch mit der Anstellung eines neuen Gesandten in Paris zu thun. Ueberhaupt sei an ein Bündniß um so weniger zu denken, als gegenwärtig eine gewisse Kälte zwischen dem Hofe von Florenz und den Tuilerien bestehe. König Viktor Emanuel traue dem Kaiser Napoleon noch eben so wenig, wie im Jahre 1866, wo er dem General Ulloa gesagt habe, er werde keinen Augenblick länger mit Napoleon verbündet bleiben, als es die Noth unumgänglich erfordere, und sobald er stark genug sei, um ohne ihn fertig zu werden, gedenke er sich lieber Oesterreich als seinem natürlichen Verbündeten zuzuwenden. Im Weiteren bemerkt noch der Correspondent, die Beziehungen des Königs zu Oesterreich seien nie so bitter und mißtrauischer Natur gewesen, als der diplomatische Verkehr mit Frankreich, was vielleicht in den alten Familienverbindungen seinen Grund habe. (Die Mutter wie die Gemahlin Viktor Emanuels waren österreichische Erzherzoginnen.)

Florenz, 26. März. Sicherem Vernehmen nach hat sich die Regierung in der Alpenbahnfrage nunmehr definitiv für die St. Gotthardtlinie entschieden. Die Einleitungen zu den bezüglichen Verhandlungen mit den betheiligten Regierungen

wären bereits getroffen und die Vertreter Italiens an den betreffenden Höfen angewiesen, in dieser Richtung thätig zu sein.

Nach einer Depesche aus Florenz hat die italienische Regierung sich endgültig für die St. Gotthardsbahn entschieden. Wie die „C. S." meldet, soll beschlossen worden sein, die tiefe Linie mit einem langen Tunnel einer Uebergangslinie vorzuziehen. Dieser lange Tunnel würde — zwischen Göschenen und Airolo gelegen — eine Länge von 14,900 Meter haben und in 9 Jahren vollendet werden können. Man rechnet bei der tiefen Linie auf größere Sicherheit, Regelmäßigkeit und Bequemlichkeit des Betriebes und auch um viermal geringere Betriebskosten als bei der oberen Linie; diese Ersparniß würde das größere Anlagekapital ($75\frac{1}{2}$ Mill. gegen $58\frac{1}{5}$ Mill.) für die obere Linie weitaus decken.

Florenz, 29. März. Das Grünbuch ist nunmehr erschienen und enthält 69 Aktenstücke aus der Zeit vom 7. December 1867 bis 1. December 1868, welche sich auf die römische Frage beziehen. — Großfürst Wladimir von Rußland ist hier eingetroffen. — Feldmarschall-Lieutenant v. Moering wird heute Abend erwartet.

Spanien.

Madrid, 26. März. Ein Dekret der Regierung führt in Gemäßheit der mit Frankreich, Belgien und Italien abgeschlossenen Münzkonvention eine neue, dem Franc entsprechende Münze ein und setzt fest, daß dieselbe in Privat- und öffentlichen Zahlungen für vier Realen angenommen werden soll. Das Budget für 1870 wird schon nach dieser neuen, Peseta genannten Münze aufgestellt sein, die von 1871 auch für den Privatverkehr obligatorisch sein soll.

Die „Correspondencia" versichert, es sei eine karlistische Verschwörung entdeckt und in Folge hiervon ein General nebst zwei andern Offizieren der Armee zur Haft gezogen. Die Regierung ist, wie unterrichteterseits versichert wird, nach wie vor geneigt, die Freiheit der Religionsbekenntnisse aufrecht zu erhalten, sie wird aber die katholische Religion als Staatsreligion beibehalten und ihre Diener aus Staatsmitteln besolden. In allen Provinzen herrscht vollkommenste Ruhe.

Madrid, 28. März. Wie aus Havanna pr. atlant. Kabel gemeldet wird, hat sich die Lage wesentlich gebessert. Die jüngst abgesandten Truppenverstärkungen waren eingetroffen. Die Insurgenten, welche auf das Wirksamste verfolgt werden, stellen sich größtentheils den Behörden freiwillig.

Madrid, 29. März. Sicherem Vernehmen nach wird die Majorität der Cortes ganz entschieden den König Ferdinand von Portugal, trotz dessen Ablehnung, zum Könige von Spanien erwählen. — Gestern nahmen in der protestantischen Kirche 50 Personen das heilige Abendmahl.

Cortessitzung. Der Gesetzentwurf, betreffend die Anleihe von 1000 Millionen Realen wird von der republikanischen Fraktion bekämpft. Dieselbe verlangt Reduktion der Armee und Streichung der zur Unterstützung der Eisenbahnen ausgesetzten 114 Millionen. Der Finanzminister erklärt, die Anleihe sei nothwendig, um den dringenden Bedürfnissen des Staates Genüge zu leisten. Der Berichterstatter der Kommission, Rodriguez, empfiehlt das Anleihegesetz vom patriotischen Standpunkte; die Anleihe sei dringend erforderlich, um das Defizit zu decken, welches sich am 29. Dezember 1868 auf 2125 Millionen belaufen habe und seitdem nicht unerheblich gewachsen sei. Der Berichterstatter fügt hinzu, daß die Kommission die Unifikation der Staatsschuld, sowie Tarifreformen zum Gegenstande sorgfältiger Erwägung mache, und stellt die Aufhebung des Salz- und Tabaksmonopols noch für das laufende Jahr in Aussicht. Die Abstimmung über das Anleihegesetz findet wahrscheinlich morgen statt.

Portugal.

Lissabon. Unterm 24. wird von hier telegraphirt: Es wurde eine Volksversammlung, an welcher 3000 Personen aus allen Klassen Theil nahmen, gegen das Wahlgesetz abgehalten. Die Ruhe ist nicht gestört worden. Andere Meetings bereiten sich vor.

Großbritannien und Irland.

London, 26. März. Aus Washington vom gestrigen Tage wird gemeldet, daß der ehemalige Präsident Johnson in Greenville (Tennessee) schwer erkrankt sei. Einem noch unbestätigten Gerüchte zufolge wäre sein Tod bereits heute Morgen in Folge eines Schlagflusses erfolgt.

London, 29. März. Aus Washington wird vom 27. d. per atlantisches Kabel gemeldet: Das Repräsentantenhaus hat mit 99 gegen 70 Stimmen die Modificirungen des Amtsdauergesetzes verworfen. — Wie aus Yokohama gemeldet wird, ist das preußische Barkschiff „Madeira" bei den Pratas-Inseln gescheitert.

Türkei.

Konstantinopel, 29. März. Der Prinz von Wales, welcher gestern von Egypten abgereist ist, wird am Donnerstag hier erwartet. Der britische Gesandte Lord Elliot geht morgen zum Empfang desselben nach den Dardanellen.

Smyrna, 24. März. Dem „Impartial" zufolge verläßt die französische Schiffsdivision der Levante die griechischen Gewässer und geht zunächst nach Syra. — Auf den Sporaden dauern die Zwistigkeiten fort. Die Einwohner haben erneuert ein Gesuch um Aufrechthaltung ihrer Privilegien nach Konstantinopel abgehen lassen.

Asien.

Hongkong, 9. März. Der pacifische Postdampfer „Hermann", mit japanesischen Truppen an Bord, ist 70 Meilen nördlich Jokohama's untergegangen.

Telegraphische Depeschen.

(W. T. B.)

München, 30. März. In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß an maßgebender Stelle nunmehr der definitive Beschluß gefaßt ist, die für dieses Jahr am hiesigen Orte in Aussicht genommene Kunst- und Industrie-Ausstellung stattfinden zu lassen.

Paris, 30. März. Betreffs der gestrigen Nachricht der „Patrie" bemerkt „Public", daß die Zahl der wiedereinberufenen Halbjahrs-Urlauber die reglementsmäßige Einstellungszahl nicht überschreite, und daß die Maßregel keine ungewöhnliche sei.

Florenz, 30. März. Der König, welcher heut hierher zurückkehrt, wird morgen den Großfürsten Wladimir von Rußland und den neu ernannten preußischen Gesandten Grafen Brassier de St. Simon empfangen und sich später nach Neapel begeben. Der dortige Aufenthalt wird 10 Tage dauern.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 31. März 1869.

(Theater.) Nach einer mehrtägigen Pause ist das Theater am Sonntage wieder eröffnet worden. Leider wurde Hr. Direktor Nachtigal, welchem das Publikum bereits vor 25 Jahren mit Vertrauen entgegen kam, wahrscheinlich durch eine „Ministerkrankheit" seiner — „jugendlichen Liebhaberin" verhindert, die für die Feiertage publicirten Stücke, in welchen auch Fr. Müller als Gast auftreten sollte, aufzuführen, wodurch bedauerlicher Weise ein mit den Verhältnissen nicht vertrauter Theil des hiesigen und auswärtigen Publikums — dupirt

würde. Wohl zeigte die — „jugendliche Liebhaberin" sich in Besitz recht löblicher und keineswegs landläufiger Eigenschaften, aber es hatte sich ihnen doch ein Zug beigesellt, der sich wenigstens in unserer Schätzung um den besten Theil ihres künstlerischen Werthes brachte, welcher durchaus noch nicht so groß ist. um der Gunst des Publikums entbehren zu können oder dasselbe gar ihrer Laune zu unterziehen. Andererseits ist eine rege Theilnahme des Publikums für das Theater nothwendig, wenn die Direktion bis zu der Sonntag über acht Tage erfolgenden Schlußvorstellung keine Zuschüsse machen soll, während das Bühnenpersonal durch gewissenhafte Ausführungen der Repertoirstücke den Beifall und Besuch des Publikums zu erhöhen suchen muß, zumal die „schöne Witterung" sehr einflußreich zu concurriren droht.

Freitag den 2. April c. wird Hr. Bielefeld zu seinem Benefiz zwei hübsche kleine Possen und ein Lustspiel: „Wenn Frauen weinen" zur Aufführung bringen und erlauben wir uns hiermit darauf um so mehr aufmerksam zu machen, als der Hr. Benefiziant durch seine rege Strebsamkeit und sein Anstandsgefühl sich stets der Gunst des Publikums würdig gezeigt hat u. wir ihm darum ein recht volles Haus wünschen. E.

Die Rappo'sche Künstlergesellschaft, welche während den Feiertagen ihre Vorstellungen im Häusler'schen (Arnold'schen) Saale hierselbst zu geben beabsichtigte, ist wegen der Unmöglichkeit, die benöthigte Musik-Kapelle zu bekommen, nicht hier eingetroffen, und mußte daher das Publikum auf die gehoffte außergewöhnliche Abwechselung in den Feiertagsgenüssen Verzicht leisten. Indeß gestaltete sich die Witterung so günstig, daß sie zu zahlreichen Ausflügen anlockte. Das Hochgebirge imponirt noch mit seinen gewaltigen Schneemassen, während die Thäler und Südlehnen der Berge von dem weißen Wintergewande so ziemlich befreit sind. Der Bober wuchs gestern gegen Abend ersichtlich.

Vom 1. April ab, läßt die Direktion der Königl. Niederschlesisch.-Märkischen Bahn die Vergünstigung eintreten, daß die Retourbillets 5tägige Gültigkeit haben.

Mit der am 23. und 24. März abgehaltenen Prüfung der katholischen Stadtschule war auch eine Ausstellung weiblicher Handarbeiten verbunden, welche von den Schülerinnen der Anstalt, in den von Frau Hauptmann Heinzel in sehr anerkennungswerther Weise unentgeltlich ertheilten Stunden gefertigt waren. Sämmtliche Arbeiten, von der einfachen Weißnätherei und dem gestrickten Strumpf bis zu den Stickereien in den verschiedensten Arten, fanden bei den zahlreich erschienenen Damen als kompetentesten Richtern in diesem Fach ungetheilten Beifall. Eltern und Schülerinnen sind Frau Hauptmann Heinzel zu großem Dank verpflichtet.

Brenn-Kalender der Gas-Laternen hiesiger Stadt
pro April 1869:

Datum.	Gewöhnliche Beleuchtungszeit	Nachtlaternen.
1.	von 7½ — 11 U.	von 11 — 2 U.
2.	dto.	dto.
3.	dto.	dto.
4.	dto.	„ 11 — 3 „
5.	dto.	„ 11 — 4 „

Die neue Subhastationsordnung tritt mit dem 1. Mai 1869 in Kraft; zu diesem Zeitpunkte schon eingeleitete Subhastationen werden nach dem alten Verfahren zu Ende geführt. Der hauptsächlichste Zweck der neuen Subhastationsordnung ist, durch schleunige und sichere Befriedigung der Gläubiger dem sinkenden Realkredite aufzuhelfen. Die das Publikum interessirenden Abweichungen von dem alten Verfahren bestehen kurz in folgenden Punkten: 1) Das sog vierwöchentliche Subhastationsmandat fällt weg; sowie Jemand eine Forderung erstritten hat und das Erkenntniß rechtskräftig geworden ist, kann er bei den Prozeßakten die Subhastation beantragen; der Prozeßrichter veranlaßt dann das Weitere. 2) Die Taxe fällt weg, die Stelle derselben vertritt ein Auszug aus der Grundsteuermutterrolle oder aus der Gebäudesteuerrolle. 3) Die Frist zur Anberaumung des Versteigerungstermines ist in das Ermessen des Richters gestellt, jedoch so, daß die kürzeste Frist sechs Wochen, die längste drei Monate beträgt, ganz ausnahmsweise aber sechs Monate. 4) Die Bekanntmachung erfolgt durch einmalige Einrückung in den öffentlichen Anzeiger des Regierungsamtsblattes, der Richter kann aber auch noch öftere Bekanntmachungen erlassen und noch andere Blätter wählen. 5) Das Patent erhalten nur diejenigen Interessenten, deren Wohnort bei den Grundakten oder den Subhastationsakten bekannt ist. Bezüglich der Auswärtigen genügt die Bescheinigung der Abgabe zur Post. Kommt ein Patent zurück mit der Angabe, daß der Adressat verstorben sei, so erhalten die Erben keine Benachrichtigung; es müssen daher Erben stets Sorge tragen, daß die Umschreibung der Forderungen auf ihre Namen im Hypothekenbuche möglichst bald erfolgt. 5) Mit dem Versteigerungstermine wird gleichzeitig der Zuschlagstermin bekannt gemacht. 6) Die Bestimmung, daß der Versteigerungstermin bis 6 Uhr Abends dauern muß, fällt weg. Der Termin währt von seinem Beginne an mindestens eine Stunde; werden nach Ablauf derselben keine Mehrgebote weiter abgegeben, so wird der Termin geschlossen. 7) Jeder Bieter muß auf Verlangen der Interessenten Kaution stellen in baarem Gelde oder inländischen öffentlichen Papieren, die nicht außer Cours gesetzt sein dürfen, sie müssen Coupons und Talons haben und werden nach Börsencours berechnet. Die Höhe der Kaution beträgt bei Ländereien den vierfachen Grundsteuerreinertrag und bei Gebäuden den zweieinhalbfachen Gebäudesteuernutzungswerth. Ein Gläubiger kann mit seiner Hypothekenurkunde Kaution bestellen, wenn die Kapitalsforderung innerhalb des zwanzigfachen Grundsteuerreinertrages oder des zwölfeinhalbfachen Gebäudesteuernutzungswerths des zu subhastirenden Grundstückes eingetragen ist. 8) Ein Widerspruch gegen den Zuschlag muß spätestens bis zum Schluß des Versteigerungstermines erhoben werden. 9) Eine Cession der Rechte aus dem Meistgebot ist nicht zulässig. 10) Eine Beschwerde über das Zuschlagserkenntniß findet nur innerhalb vierzehn Tagen, vom Tage der Zustellung an, statt.

(Die diesjährigen Frühjahrs-Controll-Versammlungen) finden für die im Bezirk der 5. Compagnie 2. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 47 sich aufhaltenden Reservisten und Dispositions-Urlauber wie folgt statt: 1) am 7. April Vormittags 8 Uhr in Kaiserswaldau für die Ortschaften: Kaiserswaldau, Reibnitz, Alt- und Neu-Kemnitz, Boberullersdorf, Bethelsdorf, Crommenau, Seiffershau, Hindorf, Ludwigsdorf, Wernersdorf und Schreiberhau; 2) am 7. April, Nachmittags 3 Uhr, in Hirschberg für die Ortschaften: Hirschberg, Boberröhrsdorf, Cunnersdorf, Grunau, Gotschdorf, Straupitz, Hartau, Herischdorf und Voigtsdorf.

Naturmerkwürdigkeit.

Eine Ziege des Hausbesitzers Ulko zu Gäbersdorf hat am 24. März zum zweitenmale 5 lebendige Junge zur Welt gebracht.

Goldberg. Am 23. März ist in dem unweit von hier

gelegenen Dorfe Röchlitz eine entsetzliche Mordthat verübt worden. Ein 17jähriger Fleischerbursche hat infolge eines bloßen Wortwechsels seiner Tante mit einem Fleischermesser den Hals durchschnitten, so daß der Tod alsbald erfolgte. Ein bald nach der That gemachter Versuch, sich selbst zu entleiben, mißglückte ihm, und seine Verhaftung ist bereits erfolgt.

⊥ Schweidnitz. Am 27. d. M. in der eilften Morgenstunde ereignete sich in der Privatschmiede, die zur Styriusmühle des Herrn Peisker gehört, ein Unglücksfall seltener Art. Ein Knecht, der mit seinem Gespann den Truppen im österreichischen Feldzuge 1866 gefolgt war, hatte bei seiner Rückkehr eine Granate mitgebracht. Diese Granate ist nun auf Veranlassung des Herrn ausgebohrt worden, jedoch ist dies mangelhaft geschehen, dann hat dieselbe seit jener Zeit unter dem alten Eisen gelegen, bis die Kinder des Herrn dieselbe am genannten Tage als willkommenes Spielzeug hervorgesucht. Auf einem leerstehenden Ambos klopften die Knaben kleine Quantitäten Pulverkörner aus dem Hohlgeschoß. Ein in der Schmiede beschäftigter Arbeiter entzündete mit glühendem Eisen die Körner, dies wurde zum Ergötzen der Knaben eine Weile so fortgesetzt als der Arbeiter das Hohlgeschoß auf den Ambos stellte und meinte „na wart, nu wer ich Euch einen Spaß machen." Der älteste der drei Knaben, 11 Jahr alt, blieb beherzt bei dem Amboß stehen, der zweite stellte sich einen Schritt hinter denselben, der jüngste flüchtet hinter die Thür. Nun ergriff der Arbeiter das glühende Eisen und fuhr in die Oeffnung der Granate — die mangelhaft ausgebohrt, noch eine ziemliche Quantität Füllung enthaltend im Augenblick mit einem furchtbaren Knall krepirte. Dem Arbeiter ist wunderbarer Weise nichts passirt; zurückgedrückt ist er freilich worden und die Zange, mit der er das Eisen erfaßt hatte, ist gebogen und über ihn hinweggeworfen worden, wie verlautet, soll er momentan taub gewesen sein. Der 11jährige Knabe erhielt ein Stück Granate von der Größe eines Hühnereies mitten in den Unterleib, daß das Netz und die Därme an der betreffenden Stelle zerrissen sind; außerdem sind ihm die Finger der einen Hand weggerissen und ein beträchtlicher Splitter zerschmetterte ihm die Schulter. Der hinter ihm stehende 6jährige Knabe erhielt einen Granatsplitter in den Oberarm, welcher jedoch schon ausgeschnitten ist, der Jüngste ist, Gott sei Dank, unverletzt. Der gewaltige Luftdruck hob das Dach des Anbaues, in welchem sich dies zutrug, ein Stück Granate drang in den unteren Raum der sich daneben befindlichen Sägemühle, in welchem sich wenige Augenblicke vorher viele Menschen aufgehalten hatten.

⊥ Schweidnitz. Die Forstfrage ist nunmehr in engeren, wie weiten Kreisen Gegenstand vielfacher Besprechungen geworden; Referent ist in der Lage den Lesern Ihres geschätzten Blattes einen Einblick des Berichts Seitens des Magistrats an die Königl. Regierung zu Breslau zu verschaffen.

In Folge der hohen Verfügung vom 8. Januar zeigen wir der Königl. Regierung hiermit ganz gehorsamst an, daß die Kämmereiforsten der Stadt Schweidnitz durch die orkanartigen Stürme am 7. und 11. Dezember v. J. in einer vielleicht seit Jahrhunderten nicht dagewesenen Weise verwüstet worden sind.

Die Zusammenstellung derjenigen Flächen, welche als total gebrochen zu erachten sind, umfassen eine Fläche von 230 bis 240 Morgen. Hiernach und auf Grund einer ungefähren Schätzung der über sämmtliche Distrikte, besonders in den älteren Beständen, zahlreich oft nesterweis verbreiteten Windwürfe stellt sich ein mindestens 5jähriges Hiebsoll heraus und dürfte die Annahme, daß über eine Million Kubikfuß Holz geworfen worden sei, sicher nicht anzuzweifeln sein. Behufs Bewältigung der umfangreichen Arbeiten, welche die gegenwärtigen Verhältnisse hervorgerufen haben, sind von der Verwaltung nachstehende Maßregeln getroffen worden:

I. Die Aufarbeitung der Windbruchhölzer betreffend sind die Arbeitskräfte entsprechend verstärkt. In den drei städtischen Revieren sind gegenwärtig 260 Mann mit dem Aufräumen des Bruchholzes beschäftigt. Die Arbeiten erfolgen im Accord und mußten die Lohnsätze, um die nöthigen Kräfte zu gewinnen, um 60—70 Prozent erhöht werden. Bei einer Arbeitszeit von 8—10 Stunden erreicht der fleißige und gewandte Arbeiter ein Tagelohn von 14 — 15 Silbergroschen. Die Windbrüche werden theils zu Brettklötzern geschnitten, theils als Bauholz aufgearbeitet, nur das gesplitterte und schadhafte Holz wird als Scheitholz eingeschlagen und dürfte letzteres annähernd 30 Prozent der ganzen Holzmasse betragen, da der Sturm in den alten Beständen auf den nicht zusammenhängenden Bruchflächen, vorzugsweise die kranken und überständigen Stämme geworfen oder gebrochen hat. Das Abraumreisig wird den Armen der umliegenden Ortschaften, theils gegen das ordnungsmäßige Ausästen der Stämme unentgeltlich überlassen, theils wird dasselbe in Haufen zusammengetragen und in solchen billig verkauft, nur bestelltes Reisig und solches, welches als Deputat abzugeben ist, wird von der Verwaltung zur Aufarbeitung bestimmt.

II. Die Herausschaffung der aufgearbeiteten Hölzer aus dem Walde.

Die Lösung dieser Aufgabe, wenn dieselbe in der festgesetzten Zeit erfolgen soll, ist unstreitig die schwierigste, welche an die Verwaltung herantritt, jedoch soll das Mögliche aufgeboten werden, um der hohen Verfügung der Königl. Regierung zu genügen und sind bereits folgende Maßregeln in der Ausführung begriffen:

a) die aufgearbeiteten Hölzer in denjenigen Distrikten, wo die Fichte vorherrschend ist, werden vor allem Andern zur Abfuhr aus dem Walde bestimmt.

b) Von den Brettklötzern, deren vielleicht 60,000 Stück aus den Bruchhölzern gewonnen werden dürften, sind vorläufig zwei Drittheile an sieben Wasserbrettmühlen und an drei Dampfschneidemühlen zum schneiden auf Rechnung der Kommune unter der Bedingung vergeben, dieselben bis spätestens Ende Mai aus dem Walde herausgeschafft zu haben. Die bis dahin nicht abgefahrenen Brettklötzer werden geschält, die Rinde an Ort und Stelle verbrannt und die Klötzer auf besonders dazu gepachtete Flächen in der Nähe des Waldes in großen Rollen abgelagert.

c) Das Bau- und Grubenholz, welches unverkauft bleiben sollte, wird auf den Bruchflächen bewaldrechtet und geschält und an geeigneten Orten bis zur späteren Verwerthung resp. bis zur Abfuhr aufgeschichtet.

d) Das nicht absetzbare Scheit- und Klippelholz soll nach dem städtischen Holzhofe in Schweidnitz abgefahren werden.

e) Das Reisigholz wird durch das sub I. angegebene Verfahren absorbirt werden.

III. Die Verwerthung der Bruchhölzer betreffend, erlauben wir uns ganz gehorsamst zu bemerken, daß wir uns bis jetzt noch nicht veranlaßt gesehen haben, die Taxe für das Nutzholz zu ermäßigen, indem wir hoffen, den Druck, welchen die gegenwärtig disponiblen Holzmassen in der nächsten Zeit unzweifelhaft auf den Holzmarkt ausüben werden, abwarten zu können.

Der Verkauf der Hölzer erfolgt durch die Licitation oder aus freier Hand. (gez.) Der Magistrat. Paar.

h. Schweidnitz. Die Hirschberger Zeitung, ein hier wenig gekanntes, mir zufällig in die Hände gekommenes Lokal-Blatt enthält in ihrer Nr. 148 vom 25. März c. überschrieben „die Bierfrage" — ? Schweidnitz, 23. März, einen längeren

Artikel, worin unserer Brau-Kommunität in geschichtlicher, socialer und pecuniärer Beziehung einer mißliebigen Kritik gewürdigt wird.

Wir übergehen im Eingange den witzig gebrauchten „Bier-Hofstaat“ und „Bier-Rath“, da ja der Herr mit dem Fragezeichen selbst anerkennt, daß die Verwaltung der Braukommune eine wohlgeordnete und gegliederte sei, er kommt jedoch zu der Behauptung, daß das Institut veraltet, sich überlebt habe und es besser sei, dasselbe zu quittiren und man sich nach socialdemokratischer Manier in den Nachlaß theilen möchte. Der Herr Fragezeichner kann unmöglich Mitglied der Braukommune sein, ein brauberechtigtes Haus besitzen und daher ein besonderes Interesse zur Sache haben, sonst müßte ihm bekannt sein, daß in letzter General-Versammlung (Morgensprache) der Kommune der einstimmige Beschluß gefaßt wurde: Das Geschäft zu vergrößern, einen 2ten Eiskeller anzulegen und zu diesem Behufe die ans Bögenthor Brau- und Malzhaus anstoßenden Kasematten vom Fiskus zu erwerben und dort einen Neubau aufzuführen. Das Projekt ist trotz vielfacher Schwierigkeiten jetzt seiner Ausführung nahe gerückt und bleibt mir nur noch übrig, einiges über die Geschäfte dieses überlebten und veralteten Instituts zu sagen.

Der Geschäftsbetrieb bewegt sich seit mehreren Jahren in Ausgabe und Einnahme zwischen 65- bis 70,000 Thlr. Die Brau-Kommune besitzt drei bedeutende im besten Bauzustande befindliche größere Grundstücke, worauf so gut wie fast gar keine Schulden haften, der Werth derselben mit Utensilien und Inventar beträgt mindestens 35- bis 40,000 Thlr., auch wohl etwas mehr. Die Bestände an Gerste, Malz, Hopfen und Bier mindestens 10- bis 12,000 Thlr., möglicher Weise auch eine Kleinigkeit mehr. (Es ist zwar nicht schön von sich zu sprechen, aber schlecht ist's auch nicht.) An Dividende wurden innerhalb der letzten 8 Jahre an 207 Hausbesitzer jährlich nach Abzug aller Unkosten durchschnittlich zwischen 5- bis 8000 Thlr. baar gezahlt. Nur im abgelaufenen Jahre konnten Conjunctur und hoher Gersten- 2c. Preise wegen nur 3088 Thlr. Dividende beschlußmäßig gezahlt werden, weil eine neue Doppelmalzdarre im Betrage von über 1000 Thlr., um mehr Malz fertigen zu können, gebaut werden mußte und bereits das Kapital zu oben beregtem Ankauf der Kasematten am Bögenthor zurückgelegt und asservirt wurde.

Was die Konkurrenz mit anderen Brauereien anbelangt, so wird dieselbe ruhig abgewartet werden. Die Verwaltung der Braukommune kann und wird derselben stets nach obiger Auseinandersetzung ihrer pekuniären Verhältnisse begegnen können und wird bei gutem Fabrikat, mäßigen Preisen und prompter Verwaltung bei einigem guten Willen auch etwas leisten können. Das Fortbestehen derartiger Societäts-Brauereien in anderen kleinern Städten unserer Provinz mag vielleicht am eigenen guten Willen und Ausdauer, auch daran gescheitert sein, daß ihnen das gefehlt — woran am Meisten gelegen ist und daß man sich nicht gut in Neuerungen hat finden können.

Brieg, 26. März. (Unglück.) Heut früh gegen 7 Uhr fand man den auf der Burgstraße wohnenden verwittweten Böttchermeister Franke nebst 4 Töchtern todt in den Betten. Die amtliche Aufnahme des Thatbestandes constatirte, daß Erstickung durch Kohlengas den Tod herbeigeführt hatte. Die Ofenklappe des Zimmers ward geschlossen vorgefunden. Die Mädchen hatten ein Alter von 4, 11, 12 und 20 Jahren. Ihre beiden Brüder sind nur dadurch dem sichern Tode entgangen, daß sie ihre Schlafstätten in der Werkstätte im Keller hatten. — Am 22. d. fand der 5 Jahr alte Sohn des Arbeiters Kastella dadurch seinen Tod, daß er eine Bohne verschluckte und in Folge dessen binnen einigen Minuten vor den Augen seiner Mutter erstickte.

Ueber das Unglück auf der Breslau-Freiburg-Waldenburger Bahn berichtet die „Schl. Ztg.“:

Donnerstag Nachmitttag um 2 Uhr wurde von Altwasser, wie gewöhnlich, ein Kohlenzug nach Breslau abgelassen, der aus 56 Güterwagen bestand uud von dem Locomotivführer Strohm geführt wurde. Der Zugführer Maschke befehligte den Zug, bei welchem außerdem noch die Schaffner Kraemer, **Krause**, **Fechner**, **Fiedler**, **Machner**, **Schepke**, **Berndt**, **Peibst**, **Wirth**, die beiden Bremser **Kleinwächter** und **Herzog** und die Schmierschaffner **Heidorn** und **Fetstauer** beschäftigt waren. In der Gegend der Seitendorfer Brücke befindet sich eine schwer zu befahrende Curve, welche eine der gefährlichsten Stellen der ganzen Bahnstrecke bildet und mit Rücksicht auf die zu bedeutenden Steigerungsverhältnisse durch eine neue Linie, welche binnen 4 Wochen fertig werden soll, ersetzt werden wird. Grade an dieser Unglücksstelle, zwischen der Wärterbude 101 und 102, gerieth plötzlich aus noch nicht ergründeten Ursachen die Locomotive mit den Vorderrädern aus dem Schienengleise. Dieser Unfall wurde jedoch von dem Maschinisten sofort bemerkt und alsbald gab er das Signal zum Bremsen; nur dem Umstand daß sämmtliche Schaffner und Bremser, obwohl sie nicht ahnen konnten, was an der Maschine vorging, den Befehl mit der größten Schnelligkeit ausführten ist es zu verdanken, daß das Unglück nicht noch größere Dimensionen angenommen hat. In dem Moment, als die Locomotive aus den Schienen gerathen war, stürzte sie auch schon die Böschung herab und riß den hinter ihr befindlichen Packwagen mit, dem sofort die dahinterfolgenden mit Steinkohlen beladenen Güterwagen nachstürzten, während in Folge des Bremsesignals die letzten 25 Wagen stehen blieben und gerettet wurden. Die vorderen, hinter der Locomotive befindlichen 31 Güterwagen fuhren mit einer solchen Gewalt immer einer auf den anderen, daß die ganze Masse ein wirres Chaos bildete. Die meisten der Wagen wurden durch die Kraft des Stoßes total zertrümmert, und sowohl die Kohlenladungen, als auch die zerbrochenen Wagenreste häuften sich bergehoch an. Das Unglück geschah so plötzlich, daß. ehe noch das begleitende Zugpersonal zur Besinnung kommen konnte, die Katastrophe bereits vorüber war. Nur drei der Schaffner, welche sich auf den hintersten Wagen befanden, kamen ohne jede Beschädigung davon, während die übrigen sämmtlich mehr oder weniger schwer verwundet worden sind. Der Schaffner Fechner hat drei Rippenbrüche, Schepke einen Arm- und Krause einen Beinbruch erlitten. Der beim Maschinisten beschäftigt gewesene Kohlenheizer Neumann ist durch eine Menge Brandwunden schwer verletzt und außerdem durch heiße Dämpfe an den Händen und Füßen verbrüht. Aus Altwasser wurde sofort auf telegraphischem Wege eine Locomotive und Mannschaften herbeigerufen, welche die unbeschädigten Güterwagen und die verwundeten Schaffner nach Altwasser zurückbeförderte, während die Hilfsarbeiter sich beeilten, die noch fehlenden Mannschaften des Zugpersonals aus dem Trümmerhaufen zu befreien. Hierbei wurden die beiden Schaffner Herzog und Heidorn leider als Leichen hervorgezogen, was um so mehr zu bedauern ist, als Beide Familienväter sind und im Bahndienst überaus brauchbar und tüchtig waren. Die Verwundeten wurden sofort nach Waldenburg befördert und im dortigen Knappschafts-Lazareth und im Kreiskrankenhospital untergebracht. Gleich nach eingetroffener telegraphischer Meldung an das hiesige Eisenbahn-Directorium verfügte sich der Regierungsrath a. D. und Baurath Vogt, und der Betriebs-Inspector Baurath Dickhut auf die Unglücksstätte, und es wurden sofort die nöthigen Anordnungen getroffen,

um die Bahn frei zu machen. Die ganze Nacht hindurch und ganzen Charfreitag über war eine große Anzahl Arbeiter mit der Wegräumung der Trümmer beschäftigt, und hofft man, daß heute, Sonnabend, die Bahnstrecke, die gestern für den Verkehr geschlossen war, wieder freigegeben werden kann. So weit bis heute das Unglück zu übersehen ist, stellt sich der Verlust auf ohngefähr 5000—10000 Thlr. heraus; höher angegebene Summen sind übertrieben, da die Locomotive unbeschädigt und ein großer Theil der Güterwagen noch brauchbar geblieben ist. Ebenso sind an den gänzlich zertrümmerten Wagen noch viele Räder und Achsen in brauchbarem Zustande.

Vermischte Nachrichten.

— In Tempelhof bei Berlin starb kürzlich eine Bauerwittwe, die bereits seit Jahren im sogenannten Altentheil bei einem ihrer 11 Kinder lebte. Bei Eröffnung ihres Testaments fand sich, wie der „Publ." berichtet, daß sie noch ein Vermögen von etwa 100,000 Thlr. hinterließ.

Strasburg (Westpr.), 22. März. Im Jahre 1859 wanderte von hier der Privat-Sekretär Otto Helmbach mit Zurücklassung seiner Ehefrau und zweier unmündigen Kinder nach Amerika aus und nahm dort beim Ausbruche des Krieges mit den Südstaaten Militärdienste. Von Zeit zu Zeit und bis zum Jahre 1863 hatte er seiner Gattin Nachrichten zugehen lassen, doch endlich blieben diese aus. Frau H. hatte Grund anzunehmen, daß ihr Mann gefallen sei, wandte sich zunächst an den Ministerpräsidenten Grafen von Bismark und wurde durch ihn an Rechtsanwalt Schücking in Washington gewiesen, um ihre eventuellen Ansprüche aus den Militär-Verhältnissen ihres Mannes bei der Amerikanischen Regierung geltend zu machen. Den Bemühungen des Heren Schücling ist es, unter thätiger diesseitiger Mithülfe gelungen, nachzuweisen, daß H. als Volontär eines Amerikanischen Reiterregiments unter dem angenommenen Namen Louis Holm im Oktober 1864 in der Gefangenschaft zu Andersonville seinen Wunden erlegen ist. Wegen seiner im Kriege geleisteten Dienste gingen nun heute von dem Amerikanischen Regimente, in welchem H. gedient, durch Herrn Schücking der Frau H. als Guthaben und Prämien ihres gefallenen Mannes 326 Thlr. mit der Benachrichtigung zu, daß wegen ihrer Pension und Unterstützung für jedes ihrer Kinder die weiteren Resultate abzuwarten seien.

[Das Befinden des Kaisers Napoleon.] Aus Paris, 21. d., wird mitgetheilt: Die Officiösen schreiben die Verschiebung des Ministerrathes dem bedenklichen Charakter zu, den die Krankheit der Madame Lavalette angenommen. Die Officiösen in der Provinz (z. B. das Memorial d'Amiens) gehen weiter, sie reden von einem Anfall von Grippe, an dem der Kaiser leide. Der Gaulois endlich spricht von einer „starken Migräne", durch welche Napolion III., wie ein einfacher Sterblicher an das Bett gefesselt werde. Die Wahrheit ist, daß der Kaiser am Mittwoch Abends eine seiner gewöhnlichen Ohnmachten gehabt hat, bei der er eine halbe Stunde ohne Besinnung blieb Wie jedesmal bei ähnlichen Anläßen, war die Verwirrung in den Tuilerien eine große; diesmal wurde man sogar von dem Unfalle noch mehr in Schrecken gesetzt, weil man auf denselben durchaus nicht vorbereitet war Ueber die größere oder geringere Bedenklichkeit des diesmaligen Anfalles werden wir bald ins Klare kommen, da die Sitzungen des Staats- und Ministerrathes auf morgen anberaumt sind. Es ist wahrscheinlich, daß dieselben stattfinden werden, da von dem Momente, wo der Kranke wieder zum Bewußtsein kommt, jede augenblickliche Gefahr verschwunden zu sein pflegt. Was bei dem Uebel des Kaisers zu befürchten, ist, daß er eines Tages nicht mehr aus seinem In-Ohnmachtsanfalle erwachen werde.

Ein durch einen Wasserdurchbruch verursachter Grubenunfall in den Kohlenwerken von Brierley-Hill hat wunderbarer Weise nur einem Menschen das Leben gekostet; die andern, 9 Männer unp 3 Knaben, wurden sämmtlich noch lebend an die Erdoberfläche befördert und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß sie bald wiederhergestellt sein werden. Fünf Personen wurden nach vier Tagen und eben so vielen Nächten aus ihrem schauerlichen Kerker befreit, während die übrigen erst nach 5 mal 24 Stunden das Tageslicht wiedersahen. Die Geschichte der Letzteren ist eben so traurig, wie die ihrer einen Tag früher befreiten Gefährten. Die ganze Zeit über hatten sie Nichts zu essen und nach dem ersten Tage hatten sie kein Licht. Einer von ihnen war im Besitze einer Uhr, vermittelst deren sie sich durch Fühlen von der Zeit überzeugten. — Da sie das Wasser zuerst steigen und dann fallen sahen, verloren sie die Hoffnung nie ganz, zumal sie wußten, daß man alles Mögliche thun werde, sie zu retten. Wie sich leicht denken läßt, herrscht in Brierley-Hill große Freude ob dieses unerwarteten glücklichen Ausganges.

— In Wales erregt das Kind eines reichen Farmers, ein Mädchen von eilf Jahren, Aufsehen. Dasselbe soll seit siebzehn Monaten weder Speise noch Trank genossen haben, und sich doch ganz wohl befinden. Die Geschichte wäre noch weit unglaublicher, als sie ist, wenn nicht außer dem Vater des Kindes noch verschiedene Zeugen versichern, daß dem so sei. Wie verlautet, haben sich mehrere Aerzte dorthin begeben, um das Phänomen zu untersuchen.

Regierungs-Bezirk Liegnitz.

Neundorf, Gärtnerwohnung Nr. 11, abg. 2690 Thlr., 8. Apr., 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth., Bunzlau. Gersdorf a. Qu., Ackerparzelle Nr. 415, abg. 1188 Thlr., 5. Apr., 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth., Bunzlau. Possen, Häuslerstelle 40, abg. 1020 Thlr., 7. Apr., 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth., Bunzlau. Nieder-Hertwigswaldau, Erb- u. Gerichtskretscham 64, abg. 11920 Thlr., 19. Apr. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth., Jauer. Hartau, Grundstück 9 u. 35, abg. 2740 Thlr. u. 1050 Thlr., 16. Apr. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Landeshut. Ober-Haselbach, Bauergut Nr. 11, abg. 6204 Thlr., 23. Apr. 11½ U., Kr.-Ger. 1. Abth. Landeshnt. Lauban, Haus 320, abg. 7118 Thlr., 14. Apr. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Lauban. Parchwitz, Haus 5, abg. 1105 Thlr., 9. Apr. 11 U., Kr.-Ger.-Comm. Parchwitz. Rietschen, Grundstück 38, abg. 4927 Thlr., 19. Apr. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Rothenburg. Quolsdorf. Bauergut 12, abg. 14,221 Thlr., 8. Apr. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Striegan. Gr.-Gräditz, Wassermühle Nr. 23, abg. 2861 Thlr., 22. April 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Glogau. Hennersdorf, Bauergut 36, abg. 10,000 Thlr., 29. Apr. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Görlitz. Hirschberg, Haus 85, abg. 4234 Thlr., 29. Apr. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Hirschberg. Kl.-Zeisig, Häuslerstelle 8, abg. 2025 Thlr., 29. Apr. 11 U., Kr.-Ger.-Dep. Hoyerswerda. Rothenbach, Grundstück 17 u. 47. abg. 800 resp. 7000 Thlr., 23. Apr. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Landeshut. Haugsdorf, Restbauergut Nr. 35, abg. 4072 Thlr., 16. Apr. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Lauban. Alt-Lauban, Vorwerk Nr. 676a, abg. 10,890 Thlr., 22. Apr. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Lauban. Petschkendorf, Bauergut 35, abg. 6554 Thlr., 24. Apr. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Lüben. Schmiedeberg, Restgut Nr. 108, abg. 6755 Thlr., 30. Apr. 11 U., Kr.-Ger.-Comm. Schmiedeberg. Freistadt, Mühlengrundstück Nr. 10, abg. 2256 Thlr., 29. Apr. 11½ U., Kr.-Ger. 1. Abth. Freistadt. Geibsdorf, Gärtnerstelle Nr. 120, abg. 1690 Thlr., 17. Apr. 10 U. Kr.-Ger. 2. Abth. Lauban.

Nebst drei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 38 des Boten aus dem Riesengebirge.
1. April 1869.

Endlich gesiegt.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

Das hatte ihn mit unendlicher Bitterkeit gegen den Polizei-Inspector erfüllt. Zu deutlich hatte derselbe ihm die Freude über seine Verhaftung verrathen. Er hatte dessen höhnendes Lachen nicht vergessen. Der Polizei-Inspector hatte gewußt, daß Stern in wenigen Stunden das Glück seines Lebens aus Olga's Munde hatte hören sollen und deshalb, um dies zu verhindern, hatte er ihn verhaftet.

„Das ließ sich nicht vergessen. — Stern wollte es auch nicht vergessen. Absichtlich hatte er sich dies fest, sehr fest eingeprägt.

Im Geiste hatte er sich den Schrecken und den Schmerz ausgemalt, den Olga bei der Nachricht seiner Verhaftung empfunden haben mußte. Er hatte anfangs keinen Augenblick an der Treue und Aufrichtigkeit ihrer Liebe gezweifelt. Je mehr aber seine anfängliche Ruhe gewichen war, um so mehr hatten trübe und zweifelnde Gedanken sich bei ihm eingestellt. Darüber konnte er ja nicht im Ungewissen sein, daß der Assessor, Olga's Tante und der Polizei-Inspector Alles aufbieten würden, ihr Herz von ihm loszureißen, um es für den Assessor zu gewinnen. Wer wußte, welche Mittel, welche Verleumdung sie dazu benützten? Und hielt des Mädchens Herz dies Alles aus? Blieb es standhaft, wenn es von allen Seiten gedrängt wurde und ihm vielleicht jede Hoffnung abgeschnitten war?

Diese Gedanken hatten ihn mehr als einmal der Verzweiflung nahe gebracht. Bald war er dann aufgesprungen und hatte mit allen Kräften an den Eisenstäben gerüttelt, welche das einzige kleine Fenster seiner Zelle verschlossen, allein die Stäbe waren stärker als er. In solchen Augenblicken hatte er dem Polizei-Inspector, dem er die ganze Schuld seiner Verhaftung zumaß, Rache geschworen und was die Seele des Menschen in solchen Stunden in sich aufnimmt, vergißt sie so leicht nicht wieder.

Nach allen diesen Kämpfen, nach den Tagen der Verzweiflung, wo zuletzt fast jede Hoffnung von ihm gewichen war, stieg sein Erstaunen auf das Höchste, als der Kommissär in seine Zelle trat und ihm mittheilte, daß er nur das Spielzeug einer bübischen Betrügerei gewesen sei.

Er glaubte ihm nicht, bis der Kommissär ihm sagte, daß er frei sei von dieser Stunde an.

Da hätte er laut aufschreien mögen. Er dachte nicht an den großen Verlust, den er erlitten hatte, sondern nur an Olga — an die Rache gegen den Polizei-Inspector und den Assessor.

Länger als eine Stunde nahm der Kommissär ihn in Anspruch, um sich den ganzen Vorgang der Verhaftung von ihm erzählen zu lassen und ihn nach allen Einzelnheiten zu fragen. Da ließ er sich nicht mehr halten. Er sehnte sich hinaus aus dem engen Raume, dessen Decke ihn zu erdrücken drohte und dessen dumpfe Luft seine Brust beengte.

Wie ein Flüchtiger eilte er über die Straßen, als er endlich die Mauern des Gefängnisses verlassen hatte. Was kümmerte es ihn, ob die Menschen ihn erstaunt anblickten und vielleicht wirklich glaubten, daß er dem Gefängnisse entflohen sei. Was kümmerte ihn die ganze Welt! Er war frei und seine Gedanken waren nur auf Olga und den Polizei-Inspector gerichtet.

Die fast vierzehntägige Haft, die Sorgen und die Verzweiflung hatten Stern's Wangen gebleicht. Wirr, wild hing ihm das Haar über die Stirn — seine Augen funkelten unheimlich. So stürmte er zum Kronprinzen in das Gastzimmer.

Streubel war allein darin. Er hatte von dem Vorgefallenen keine Ahnung und sprang überrascht auf, als er Stern eintreten sah.

„Herr Stern, Herr Stern! Sie sind es wirklich?“ rief er, ihm entgegeneilend.

„Ja, Freund,“ erwiederte Stern, „am Tage pflegen keine Gespenster umzugehen. Mensch, was seht Ihr mich denn so erstaunt an! Habt Ihr vielleicht auch geglaubt, ich werde zeitlebens in dem Gefängnisse zubringen? Der Spaß hat ein Ende genommen, und nun komme ich an die Reihe, um das Nachspiel aufzuführen. Ja, Freund, das Nachspiel, das was die Dichter die Sühne nennen für unendlich viel Dummheit und Bosheit! Doch davon versteht Ihr nichts, das geht über Eure Wirthsphilosophie.

Diese Worte gingen allerdings über Streubel's Philosophie, denn er verstand kein einziges davon.

„Woher kommen Sie denn, Herr Stern?“ fragte er.

„Woher, Freund?“ wiederholte Stern mit bitterem Lächeln. „Nun, natürlich aus dem Gefängnisse. Oder glauben Sie, daß man einem Gefangenen gestattet, Spazierfahrten zu machen? Streubel, Ihr Gehirn ist zu klein, sehen Sie zu, daß Sie bei der allgemeinen Auferstehung einen größeren Gehirnkasten erwischen, damit Sie sich dann mit Ehren sehen lassen können. Direkt aus dem Gefängnisse komme ich. Wie Sie sehen, habe ich mir nicht einmal Zeit genommen, Toilette zu machen.“

„Sie sind entflohen?“ fiel der Wirth ein.

„O über diese Gasthauseinfalt!“ rief Stern.

„Sie glauben wirklich, daß ich dann zu meiner Flucht den hellen Sonnenschein benützen würde und daß ich hierher zuerst gekommen wäre, nur um Ihnen die Rechnung zu bezahlen, welche Sie mir aufgestellt haben werden? — Nein, Freund, unser Einer entflieht nicht so leicht, sondern wartet das Ende ab, das einmal jede Sache nehmen muß, und mag die Spitzbüberei auch noch so schlau eingefädelt sein. Ich bin frei, vollständig frei. Und wollen Sie mir nicht glauben, so lassen Sie den Polizei-Inspector holen und fragen Sie den Herrn, ob er es noch einmal wagt, mich zu verhaften. Das geht über Ihr Fassungsvermögen! Ja, Streubel, es geschehen Dinge in der Welt, welche der beste Kopf nicht zu begreifen vermag, doch das hat auf Sie keine Anwendung.

„Ich begreife Sie allerdings nicht, nicht im Geringsten!“

erwiederte der Kronprinzenwirth, der Stern mit einem Seitenblicke anschaute, als befürchte er ernstlich, der Verstand des jungen Mannes habe gelitten. „Ich verstehe kein Wort von all' dem, was Sie gesagt haben."

„Ich glaube Ihnen, Streubel," sprach Stern, etwas ruhiger werdend. „Sehen Sie, Sie sind bis zu einem gewissen Grade ehrlich, da bilden Sie sich ein, die Polizei sei in C. dazu da, um ehrliche und unschuldige Menschen gegen Spitzbuben zu schützen. Das ist Kinderglaube! Die Polizei in C. hat einen andern Zweck. Hier schließt sie mit Spitzbuben Freundschaft, verhaftet unschuldige Menschen, bei denen etwas zu holen ist, um sie desto ruhiger und ungestörter bestehlen zu können.

Streubel blickte ihn bestürzt an. Eine Ahnung des Geschehenen fing an, in ihm aufzusteigen.

„Sagen Sie, bester Freund," fuhr Stern fort, „haben Sie schon einmal Uriel Akosta gesehen? — Nein — nun ich konnte es mir denken! Für Euch fette Menschen ist das Theater zu angreifend, Ihr schwitzt zu viel und versteht auch nichts davon. Für Euch sind mehr Kunstreiterbuden, hübsche Mädchen, stramme Arme — das ist für Euch. — Nun ich will Euch die Geschichte erzählen. Seht, in dem Stücke kommt ein Greis vor, den die Menschen einen Weisen nennen und der bei jeder Gelegenheit ausruft: „Alles schon dagewesen!" Ben Akiba heißt dieser Mann, aber ich sage Euch, er ist ein Narr, denn er hätte nur her nach C. zu reisen brauchen, um Verschiedenes zu erleben, was noch nicht dagewesen ist. Oder glaubt Ihr, daß das schon dagewesen ist, daß ein Mensch, ein Spitzbube nämlich, einen Polizei-Inspector benutzt und dabei sein läßt, während er seinen Spitzbubenstreich ausführt, daß er sich denselben sogar von dem Manne der Polizei bescheinigen läßt? Seht, das kann nur hier geschehen, wo Ihr den Leuten mit Euren schlechten Weinen den Verstand verdorben habt."

„Der Kommissär Röder ist ein Betrüger gewesen," fiel Streubel erstaunt ein.

„Natürlich!"

„Er ist mit Ihrem Vermögen durchgegangen?" — fuhr der Wirth fort.

„Ja, Freund, er hat es genau so gemacht, wie andere Spitzbuben. Er hat sich zurückgezogen, um seinen Raub in der Verborgenheit zu verzehren. Das können Sie ihm doch nicht verargen. Ich würde es eben so gemacht haben, wenn — wenn — ja Streubel, wenn ich eben ein Spitzbube wäre!"

„Da ist kein Mensch mehr sicher, wenn die Polizei selbst solche Spitzbuben unter ihren Leuten besitzt," rief Streubel.

Stern lachte laut auf.

„Streubel," fuhr Stern fort, „Sie glauben also wirklich noch, der Mensch, den Sie mit so viel Respekt behandelten, weil er ein rothes Bändchen im Knopfloch trug, habe Röder geheißen und sei Polizei-Kommissär gewesen?"

„Er war nicht Kommissär" — fiel Streubel ein.

„Nein, Freund, ein Spitzbube von der besten Sorte — mehr nicht, der den Polizei-Inspector an der Nase geführt hat und Ihnen hoffentlich mit der Zeche durchgegangen ist, denn ich halte ihn nicht für so dumm, daß er Sie bezahlt haben sollte."

Der Wirth vermochte seinem Staunen kaum Worte zu verleihen.

„Er hat mich nicht bezahlt," erwiederte er, „aber der Polizei-Inspector hat für ihn gutgesagt, an den werde ich mich halten!"

Fortsetzung folgt.

Die Schreckensnacht von Podol.*)

Fortsetzung.

Wir müssen einige Stunden zurückgehen. Während die Jäger (Magdeburger) und die Füsiliere des 72. Regiments gegen Podol als Avantgarde drangen, hatte der Commandeur der 15. Infanteriebrigade, von Bose, ein Bivouac bei Preper bezogen.

Wie die bei Sichrow rastende Armee, so hatten sich auch die im Bivouac bei Preper befindlichen Truppen auf den Boden geworfen, um eine kurze Nachtruhe zu genießen, als man in der Richtung gegen Podol zu Gewehrfeuer vernahm. Anfangs glaubte man, nur einen Zusammenstoß der Vorposten annehmen zu dürfen, aber immer stärker tönten die Salven, und das Rollfeuer schallte zuletzt fast ohne die geringste Unterbrechung.

Da wird plötzlich der Ruf gehört: „Aufbrechen! Marsch! schnell!" Sofort erhebt sich alles. Die Reihen sind im Nu gebildet, das Gepäck wird im Bivouac gelassen, die Pickelhaube bleibt ebenfalls zurück, mit der Feldmütze stirbt es sich gerade so gut. — „Vorwärts! Marsch!" hinaus geht es in die vom dumpfen Lärmen erfüllte Nacht.

Generalmajor von Bose eilt den bei Podol Kämpfenden zu Hilfe. Er führt mit sich das 2. Bataillon des Thüringischen 1. Infanterie-Regiments Nr. 31 und das 2. Bataillon des 3. Thüringschen Infanterie-Regiments Nr. 71. — Es ist eine seltsame Hast, mit welcher die Männer in den Kampf eilen; als ob sie nicht schnell genug zum Tode kommen können, so wird ohne Aufenthalt marschirt. Um 9¼ Uhr haben die Truppen das Bivouac bei Preper verlassen, immer näher kommen sie an Podol heran, immer deutlicher hörbar wird das Feuer des Gefechts; als sie fast angelangt sind, ist das Schießen matter geworden — wer stellt den Kampf ein? Die Freunde oder der Feind? — Halt! da stößt man auf Truppen. Die Spitzen des Boseschen Corps haben die zurückgehenden Jäger und 72er erreicht.

„Es ist unmöglich, das Dorf zu halten." „Wir haben schon in der Lisière gesteckt". „Die Uebermacht ist zu groß", so tönt es von allen Seiten. „Wir müssen Podol haben — ohne alle Widerrede", sagt Generalmajor von Bose. „Ich bringe Hilfe". Es braucht nicht langer Auseinandersetzung, die Hilfe ist da — also man wendet sich, und wenige Minuten später krachen die Soldaten wieder durch die Nacht, der Feind fühlt, daß Verstärkung gekommen ist, er muß sich rüsten, den Kampf wieder zu beginnen, neues Hurrah donnert ihm entgegen, frische Truppen dringen mit den alten Gegnern vereint auf seine Schaaren, und zahlreicher werden die Leichen.

Während dessen hatte der Commandeur des 3. Thüringschen Infanterie-Regiments, Oberst von Avemann, die beiden Füsilier-Bataillone der Brigade zur Unterstützung mit in das Gefecht gezogen, dessen Hitze nun immer stärker angefacht wurde. Die Preußen, durch das Hinzukommen der Hilfe jede Ermattung vergessend, drangen gegen die Dorfstraße vor.

Als die Jäger und Füsiliere des 72. Regiments mit den herbeieilenden Truppen des Generalmajors von Bose vor dem Dorfe zusammentrafen, riefen sie den Einunddreißigern den Willkommen zu und zugleich die Ermahnung: „Zielt tief, hal-

*) Mit Bewilligung der Herren Verleger, aus dem „Daheim."

tet nicht zu hoch! Die Oesterreicher schießen alle zu hoch!" Dieser Hinweis der Truppen auf die unrichtige Handhabung der Feuer-Waffe erklärt die bis gegen 11 Uhr Nachts noch ziemlich geringen Verluste der Preußen. Nunmehr aber nahm das Gefecht durch seine außerordentliche Hartnäckigkeit den Character einer Schlacht an.

Zuerst dringen zwei Compagnien des 31. Regiments vor, während das zweite Bataillon unter Major von Hagen sich mit den Jägern vereinigt. Unterstützt durch dieses Bataillon gelingt es den vereinten Kräften, die Oesterreicher hinter das berüchtigte Gebäude zu drängen. Man ist bis an die Häuser des Dorfes gedrungen, woselbst der Feind einen starken Verhau von Weidenbäumen errichtet hat. Unterdessen hatte man die 6. Compagnie des 31. Regiments in die rechte Flanke detachirt, von wo aus die Salven jener Compagnie höchst vortheilhaft gegen den Feind wirkten.

Unter einem furchtbaren Toben, vom Knattern des Gewehrfeuers und dem schrecklichen Lärmen, der einen der verzweifeltsten Kämpfe begleitet, forcirten die Preußen endlich den Eingang des Dorfes. Hier wurde häufig in einer Entfernung von fünf Schritten Feuer auf einander gegeben. Eine vollkommene Dunkelheit lagerte über dieser großen Scene des Grauens der Vernichtung, nur die unaufhörlich blitzenden Schüsse zerrissen augenblicklich den schwarzen Mantel, welchen die Nacht um die Kämpfenden breitete. — In langen Schwingungen rollt das Feuer der Preußen dahin — diesem Krachen folgt Todtenstille. — Es ist eine stumme, grausige Anerkennung, mit welch schrecklicher Genauigkeit die Schüsse der Preußen gewirkt haben. Es ist, als müsse der Feind erst eine Pause machen, um Athem zu schöpfen, um die Gefallenen flüchtig abschätzen zu können, welche die Kugeln der gefürchteten Zündnadelgewehre niedergestreckt haben. Noch schwebt der Dampf zwischen den Gegnern. Jetzt hört man die Signale der Oesterreicher. Sie sammeln aufs neue ihre Leute, und bald antwortet eine Salve des Feindes den Preußen.

Von allen Seiten wälzt sich der Kampf gegen die Dorfstraße. Immer dichter dringen die Preußen in der engen Gasse auf die Oesterreicher, immer zahlreicher werfen diese sich den Anstürmenden entgegen. Die Bekleidung der Mauern, die Glassplitter der zerschmetterten Fenster, Steine und Bretter fallen auf und neben die Kämpfenden. Geschrei und Stöhnen überschallen häufig das Knattern der Einzelschüsse. Aber nun sind die Preußen inmitten der Straße, und der blutige Knäuel schiebt sich vorwärts, gegen die Brücke. Hauptmann von Prittwitz hat die 5. Kompagnie zur Attaque geführt, kaum hat er das Commandowort ausgestoßen, als er schwer, tödtlich verwundet niedersinkt. „Kinder", ruft er den Lazareth-Gehilfen zu, „laßt mich nicht in Gefangenschaft gerathen!" Man schleppt ihn aus dem wüthenden Gefechte. Ueberall blitzen jetzt die Schüsse auf. Aus den Fenstern feuern die Oesterreicher von den Dächern, hinter den Hofthüren hervor pfeifen die Kugeln. Die Hauptmacht des Feindes vertheidigt die Dorfstraße Schritt für Schritt, jeden Fuß breit müssen die Preußen den tapfer kämpfenden Gegnern abringen. In dieser Verwirrung bewahren die vordringenden Bataillone einen unerschütterlichen Muth. Die Zündnadelgewehre zeigen auch hier die Ueberlegenheit; die Oesterreicher, dicht auf einen Punkt zusammergedrängt durch die vorn anstürmenden Preußen, sind im Rücken durch ihre eigenen Leute, welche zum Kampfe gegen die Feinde geführt werden, an der freien Bewegung dergestalt gehindert, daß die feuernden Glieder in dem engen Raume kaum noch den Ladestock zu gebrauchen vermögen, das Zündnadelgewehr aber gestattet den Preußen, diese Waffe in jeder Lage zu handhaben, und so prasselt das Feuer unaufhörlich.

Die Todten und Sterbenden häufen sich an den Seiten und in der Mitte der Straße, neben und vor den Oesterreichern, aber auch in die preußischen Reihen saust das Geschoß des Feindes; nicht nur fechten die Gegner mit großer Todesverachtung und Hartnäckigkeit in der offenen Straße, sie wissen auch jeden Hinterhalt, jedes Haus, den kleinsten Pfahl, ein Heiligenbildstückchen oder dergleichen zu nützen, um von dorther ihre wohlgezielten Schüsse in die Glieder der preußischen Soldaten zu senden. Vorzüglich gefährlich war das aus den Häusern abgegebene Feuer, dessen Wirkung häufig genug verderblich wurde. Auch vermochte man den Schützen nichts anzuhaben, da die Finsterniß das Erkennen der Versteckstehenden hinderte.

Indessen waren die Preußen unermüdlich in der Straße vorgedrungen, die Oesterreicher wichen langsam zurück. Hierbei war es natürlich, daß die in den Häusern am linken Iserufer befindlichen Schützen in die Gewalt der Preußen gerathen mußten. Dennoch feuerten diese Leute ohne Zaudern auf die Gegner, deren Vorrücken ihnen doch nicht zweifelhaft sein konnte, denn schon hörte man das Hurrah der Preußen fast am Ende der Dorfstraße, und die Pausen zwischen den österreichischen Salven wurden immer länger. Die preußischer Verluste waren auch bis jetzt, trotz des wüthenden Feuers den Oesterreicher, verhältnißmäßig gering, obwohl mehrere Offiziere bluteten und von den Soldaten so mancher auf der blutgetränkten Erde von Podol, stumm gemacht für ewig, ruhte. Halb zwölf Uhr! Da bricht zwischen den Wolken der Mond hervor, jetzt erst kann man die ganze Scene des Grauens, der Verwüstung überschauen, jetzt erst vermag man, sich genau zu erkennen, das milde Licht des Himmels zeigt, wohin die Gegner zu feuern oder zu stoßen haben, es zeigt die Sterbenden, die Todten, und als ob der Schein des Mondes nur erwartet worden sei, um ein neues Gemetzel zu beginnen, stoßen die Kämpfenden mit doppelter Gewalt aufeinander. Um jeden Preis wollen die Oesterreicher die Brücken behaupten, welche die Preußen ihnen abringen müssen, koste es, was es wolle. Die Mannschaften wetteifern an Muth und Ausdauer, über Leichen und Verwundete hinwegstolpernd und stürzend, dringen sie vor; aber das Beispiel ihrer Officiere feuert sie auch doppelt an — sich nicht um ein Kleines mehr werthschätzend als ihre Leute, stürzen die Offiziere in den Feind, jeder will es den Kameraden an Muth und Entsagung zuvorthun, es ist eine Freude, ein Glück, heut mit dem Gewehre, mit dem Bajonett, mit dem Säbel Mann gegen Mann an dem Gefechte theilnehmen zu können, heut sind die Führer nicht nur zum Commandiren da, sie wollen thätlich, blutig eingreifen in den Gang der Entscheidung, und so erfaßt Generalmajor v. Bose das Gewehr eines Gefallenen und stürmt — der Commandeur einer Brigade — neben seinen Leuten auf die Feinde.

Fortsetzung folgt.

Das Vermächtniß eines Genies.

Es ist eine Zeit rastlosen Strebens und Schaffens! Immer mächtiger wogt es auf der Bahn des Fortschrittes, immer gewaltiger rauschen die Flügelschläge des Zeitgeistes, Alles in athemloser Hast mich sich fortreißend. In richtiger Erkenntniß der leidigen Flüchtigkeit unseres Daseins bemühen wir uns, die uns so knapp zugemessene Spanne Zeit nach Möglichkeit auszunützen. Das Zeitalter der Electricität und des Dampfes verträgt kein säumiges Verweilen, kein starres Festhalten am Altgewohnten, kein lässiges Vorschreiten. Fliegende Eile, möglichste Zeit- und demgemäß auch Geldersparniß, ist die zwingende Parole des Tages geworden, daher die Fluth neuer Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten menschlicher

Thätigkeit, daher das eifrige Bemühen, die bisher angewandten ebenso mühe- als beschwerdevollen menschlichen Arbeiten durch genial erfundene und sinnreich construirte Maschinen zu ersetzen. Und in der That hat diese in unserm Jahrhundert einen nie geahnten Aufschwung genommen. Nicht nur wo sie im grandiösesten Maßstabe zur Anwendung gebracht wird, um wunderbare Riesenkräfte zu entwickeln, nicht nur im Gebiete staunenswerther Massenproduction hat sie das Unglaublichste erreicht, auch selbst auf dem bescheidenen Felde häuslicher und Gewerbthätigkeit hat sie großartige Resultate zu verzeichnen. Die anstrengenste und undankbarste Arbeit ist durch sie fast zum anregenden Spielwerk, zur zeitverkürzenden Tändelei, zur reichlich lohnenden Erwerbsquelle geworden. Nirgends aber bethätigt sich das eben Gesagte in glänzenderer Weise, als bei der allseitig bekannten und vielseitig bereits fast unentbehrlich gewordenen Nähmaschine.

Kaum zwei Decennien sind seit der Erfindung dieser Maschine verflossen und schon hat sie die Rundreise um die Erde gemacht, schon fehlt sie nur in den wenigsten der Nadel irgendwie bedürftigen Werkstätten, in keiner größeren Familie. Und zu welch hoher Bedeutung, zu welcher Wichtigkeit hat sich dieselbe in dieser kurzen Zeit emporgeschwungen? Wo früher der Schneider, Schuster, Lederarbeiter, die bleiche Näherin, die fleißige Hausfrau oft Tage lang angestrengt und mühevoll an einer Näharbeit saßen, das wird jetzt durch eine leichte Bewegung des Fußes, fast spielend in wenigen Stunden zu Wege gebracht mit einer Gleichförmigkeit, Feinheit, Accuratesse und Dauerhaftigkeit, welcher die menschliche Hand unfähig, und die jede Handarbeit daher weit hinter sich zurückläßt.

Und dann welch großartiger Industriezweig ist durch Anfertigung der Nähmaschine selbst ins Leben gerufen worden, wie viele Hände sind in Thätigkeit gesetzt, welch immenser Handelsartikel geschaffen worden? Und wem dankt der Handwerker, die Handarbeiterin, die Industrie, der Handel diese segensreiche Erfindung, diese bedeutenden Vortheile? Einem Mann, der in bescheidenster Lebensstellung aufgewachsen, schon frühzeitig die strenge Lehrmeisterin jeden Genies, die Noth in ihrer traurigsten Gestalt, kennen lernte, der ein halbes Lebensalter hindurch die Schule des Leidens und der Entbehrungen ging, der aber trotz bitterer Armuth und hemmender äußerer Lebensverhältnisse sich den Muth eines Mannes, den freien Geist und die ausdauernde Beharrlichkeit eines seltenen Charakters bewahrte. Und wahrlich, beides war Elias Howe jun., der geniale Erfinder der Nähmaschine in seltenem Maße, und deshalb lohnt es auch, einen Blick auf die Lebensgeschichte dieses außergewöhnlichen Mannes zu werfen, und gleichzeitig auch das Vermächtniß seines schöpferischen Geistes, die tausenden und aber tausenden Familien zu Nutz und Frommen gereichende Nähmaschine selbst etwas genauer ins Auge zu fassen.

Elias Howe jun., der Erfinder der Nähmaschine, ward am 10. Juli 1819 zu Spencer, Mass. (Amerika) geboren und hatte schon frühzeitig den Ernst des Lebens erfahren. Sohn eines mit zahlreicher Familie gesegneten, unbemittelten Mühlenbesitzers, mußte er schon von seinem sechsten Lebensjahre an seinem Vater hilfreich zur Hand gehen. Bis zu seinem 21. Jahre Arbeiter in verschiedenen mechanischen Fabriken, verehelichte er sich um diese Zeit und sah sich in wenig Jahren von einem nicht unbedeutenden Kinderkreis umgeben. Bei einem Wochenlohn von 9 Thalern war es nicht anders möglich, als daß die schwerste und bitterste Noth den jungen Vater oft schwere sorgenvolle Stunden bereitete. — Im Jahre 1843 dachte er zur Verbesserung seiner Lage ernstlich daran, den schon früher in ihm aufgeblitzten Gedanken der möglichen Erfindung einer Nähmaschine, durch angestrengte Versuche zu verwirklichen, aber alle Experimente, die Bewegung der menschlichen Hand während des Nähens nachzuahmen, scheiterten, weil auf falscher Fährte befindlich. Endlich im Jahre 1844 hatte er die erste und richtige Idee der späteren Nähmaschine und das erste rohe Modell aus Holz und Drath angefertigt. — Aber zur Anfertigung eines wirklichen Modelles aus Eisen und Stahl und zur Ausführung seiner gemachten Erfindung fehlte es ihm an den nöthigen Geldmitteln. Nach vielen vergeblichen Versuchen, diese anzuschaffen, trat endlich ein Jugendfreund, Georg Fischer, mit ihm in Gemeinschaft zur Ausbeutung seiner Erfindung, und stellte ihm das benöthigte Capital zur Verfügung und so sah sich Elias Howe endlich in den Stand gesetzt, im Winter 1844—1845 seine Maschine auch wirklich zu vollenden. Nun aber wuchsen erst die Schwierigkeiten; die ersten und bittersten Feinde der neuen Maschine waren die Schneider, die theils aus Furcht vor dem Ruin ihres Gewerbes, theils aus Vorurtheil mit allen Kräften gegen diese neue Erfindung ankämpften. Aber Howe verlor den Muth nicht. Zunächst nahm er mit seinem Compagnon auf seine Erfindung ein Patent und stellte dann sein Modell in Washington öffentlich aus, aber auch dies war vergeblich, keine einzige Maschine ward bestellt und Fischer trat nach diesem gescheiterten Versuche von der ferneren Betheiligung an der Verwerthung der Erfindung zurück, — so sehr hatte er alles Vertrauen zu derselben verloren.

Nach Cambridge zurückgekehrt, sah Howe, daß in Amerika kein Heil für ihn blühe und sandte deshalb einen seiner Brüder nach England, um dort bessern Erfolg zu suchen. Dieser fiel dort aber einem Corsetten-Fabrikanten, einem gewissen William Thomas, in die Hände, der die ganze Tragweite der neuen Erfindung wohl erfassend ihm das mitgebrachte Modell für 250 Pfd. Sterl. abkaufte, mit der Erlaubniß, in seiner Fabrik so viel Maschinen anzufertigen als es ihm beliebe. Gleichzeitig versprach er, William Thomas, in England auf die Erfindung ein Patent zu nehmen, und dem Erfinder von jeder angefertigten Maschine eine Abgabe von 3 Pfd. Sterling zu zahlen.

Schluß folgt.

4159. Wer das Modernste und Praktischste in Kleiderstoffen und Tüchern am Billigsten kaufen will, der bemühe sich in den Bazar des F. B. Grünfeld in Landeshut.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

4150. Die Verlobung meiner Tochter **Agnes** mit dem Obersteiger Herrn **Willibald Beyer** zu Laurahütte O.|S. beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Hirschberg, den 26. März 1869. **Friedr. Lampert.**

Entbindungs-Anzeige.

4116. Am 26. März wurden durch die glückliche Geburt eines Knaben erfreut: **Bernhard Cohn,**
Friederike Cohn geb. **Weißstein.**

4165. Heut früh 9 Uhr wurde meine geliebte Frau, **Pauline** geb. **Klippel,** von einem muntern Knaben schwer aber glücklich entbunden.

Breslau, den 29. März 1869.

Robert Menzel, Lehrer.

4233. **Todes-Anzeige.**

Nachdem wir erst den Verlust unsrer lieben Mutter und Großmutter, Frau Anna Susanne Renner geb. Friehmann erlitten, wurden wir schon wieder am 26. d. M. durch das zu

frühe Hinscheiden unsrer unvergeßlichen Gattin, Mutter und Schwägerin, der Frau **Anna Rosine Renner** geb. **Schröter** in tiefen Trauer versetzt. Wer die beiden Entschlafenen kannte, wird unsere Betrübniß anerkennen.
Langneundorf und Herrnstadt, den 31. März 1869.
Die Hinterbliebenen.

4194. **Todes=Anzeige.**

Am 20. März entschlief zu einem bessern Leben der Handelsmann

Karl Joseph Richter

an einem Unterleibsübel in dem Alter von 47 Jahren 8 Mon. und 28 Tagen. Seinen Verlust fühlen am tiefsten der hinterbliebene Vater, die Gattin und die einzige Tochter des Entschlafenen. Durch seine Dienstfertigkeit und Menschenfreundlichkeit, die er in seinem Berufsleben so sehr bethätigte, hat er sich in dem Herzen aller seiner Bekannten ein liebevolles Andenken gesichert. Für die Beweise der aufrichtigen Theilnahme bei dem Todesfall und der Beerdigung des Entschlafenen sagen herzlichen Dank **die Hinterlassenen.**
Seifershau, den 30. März 1869.

4237. Todes = Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern guten, lieben Vater, Schwieger= und Großvater, den früheren

Gastwirth **Friedrich Feige** zu Eichberg

nach mehrwöchentlichem Krankenlager im Glauben an seinen Erlöser aus dem Irdischen in ein himmlisches Jenseits abzurufen. Entfernten Freunden, Verwandten und Bekannten diese traurige Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Schildau und St. Petersburg, den 30. März 1869.
Die Beerdigung findet Sonntag den 4. April, Nachmittags 1 Uhr statt.

4190. Todes=Anzeige.

Am vergangenen Freitag, früh 1 Uhr, gefiel es dem Herrn über Leben und Tod, unsern guten, stets treu sorgenden Gatten, Vater und Schwiegervater, den Müllermstr.

Christian Traugott Paul

in dem Alter von 61 Jahren und 5 Tagen nach kurzem Krankenlager im Glauben an seinen Erlöser durch einen sanften Tod von der Erde abzurufen. In tiefem Schmerz bitten um stille Theilnahme: **Die Hinterbliebenen.**
Hartmansdorf, den 27. März 1869.

4130. Gestern Abend $^3/_4$9 Uhr verschied unerwartet schnell am Gehirnschlage im blühenden Alter von 15 Jahren unser heißgeliebter Sohn **Oskar**, gewesener Tertianer der Realschule zu Landeshut.
Tiefbetrübt zeigen dies allen entfernten Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, an:
Vorwerksbesitzer Hennig und Frau.
Alt=Striegau, den 24. März 1869.

Nachruf
am Grabe der für uns zu früh dahingeschiedenen Gattin und Mutter

Johanne Helene Christiane Hilbig
geb. Börner
in Lauterseiffen.

Sie starb am 18. März 1869 an Lungenschwindsucht in dem Alter von 39 Jahren 9 Monaten 24 Tagen.

Du hast vollendet, aber wir vermissen
Dich schmerzlich, die uns so treu geliebt,
Des Gatten und der Kinder Thränen fließen,
Dein Scheiden hat uns tief betrübt;
Doch soll der Glaube uns nicht untergehn,
Daß wir uns einstens wiedersehn.

Wir denken öfters unter Thränen 4218.
Der glücklichen Vergangenheit;
Ein unaussprechlich stilles Sehnen
Bringt nicht zurück die schöne Zeit,
Da wir in Lieb' und Treu' vereint
Und Du so gut es stets gemeint.

Dein stiller Sinn, Dein liebendes Gemüthe
Uns Allen wird es unvergeßlich sein,
Du treue Gattin, Mutter, mit so reiner Güte
In frommer Brust schliesst noch zu früh uns ein.
Wir tragen voller Wehmuthsschmerzen
Immer Dich in treuen Herzen.

Nun so ruhe wohl im Schoß der Erde,
Wo Dich nicht des Tages Hitze drückt,
Bis einst Jesus seine treue Heerde
Durch ein neues Leben neu beglückt.
Dein Gedächtniß bleibt bei uns im Segen,
Bis auch wir das Haupt zur Ruhe legen.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Eltern, Gatte und Kinder.

Or. Hirschberg. ☐ z. h. Q. 5. IV. h. 5.
Instr. ☐ I. 4197.

Hirschberg.

Dienstag den 6. April 1869, Abends 7 Uhr, im Arnold'schen Saale.

CONCERT

von

Sigismund Blumner aus Berlin.

Programm:

1., Variationen und Fuge Es-dur, op. 35.... Beethoven.
2., a) Garotte u. Bourrée (V. franz. Suite).. Seb. Bach.
b) Menuett a Divertimento (arrang. von) Mozart.
c) Variationen a 4 ms. (S. Blumner)
d) Spinnerlied .... Mendelssohn.
3., Wandrer-Fantasie, op. 15... Schubert.
4., a) Wiegenlied .... S. Blumner.
b) Marcia giocosa .... Hiller.
c) Feu follet .... Prudent.
d) Graf von Rederus Allemande......... S. Blumner.
5., Wagner's „Tannhäuser", Marsch....... Liszt.

Der Flügel ist ein großer Concert-Flügel von Blüthner aus der Instrumenten-Handlung des Herrn H. Pfeiffer hier, Bahnhofstraße 69.

Billets a 10 Sgr., für Schüler und Schülerinnen 5 Sgr., sind in der M. Rosenthal'schen Buch- und Musikalien-Handlung (Julius Berger) zu haben.

Billets an der Kasse 15 Sgr., für Schüler und Schülerinnen $7\frac{1}{2}$ Sgr. 4252.

Stadt-Theater in Hirschberg.

Donnerstag: Badekuren. Einer muß heirathen. Recept gegen Schwiegermütter.
Freitag: Zum Benefiz des Herrn Bielefeld: Verplefft. Wenn Frauen weinen. Guten Morgen Herr Fischer.



Unwiderruflich

ist die weltberühmte

Hypolita,

sowie die neuesten Zeitereignisse, dem Publikum heute Donnerstag zum letzten Mal zur Schau ausgestellt.

Theater-Verein in Warmbrunn.

Zum Besten des hiesigen Frauen-Vereins.

Freitag den 2. April, im Saale zum schwarzen Adler:

Der Pariser Taugenichts.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Dr. C. Töpfer.
Billets a $7\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben in der Kunsthandlung von H. Kumß. Preis an der Kasse 10 Sgr.
Anfang 8 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Der Vorstand.

Theater academique

in Straupitz, im Saale bei Herrn Dittmann.

Heute, Donnerstag den 1. April, zweite und letzte, durchaus neue Vorstellung in 3 verschiedenen Abtheilungen; zum Beschluß wieder: Cäsar, das polnische Kunstpferd, mit ganz neuen Abwechselungen. Das Nähere wieder durch Zettel.

F. Thomas, Künstler und Pferdedresseur.

Gewerbe-Fortbildungs-Schule.

4122. Die öffenliche Prüfung der Schüler der Gewerbe-Fortbildungs-Schule, verbunden mit Auslegung ihrer Zeichnungen, Prämiirung, Censur und Versetzung, findet

Sonntag den 4. April, von 3—5 Uhr Nachm.,

in der evangelischen Stadtschule statt.

Sonntag den 11. April, Nachmittags 5 Uhr,

wird mit den Schülern dieser Anstalt ein Schauturnen in der Turnhalle abgehalten werden.

Zur Theilnahme an der Schulprüfung und am Schauturnen erlauben wir uns die Eltern und Lehrherrn der Schüler, sowie alle Gönner und Freunde der Anstalt und des Schulwesens überhaupt ergebenst einzuladen. **Der Schul-Vorstand.**

Hirschberg, den 27. März 1869.

Gewerbe-Fortbildungs-Schule.

4123. Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt

Dienstag den 6. April,

von $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends an in dem Schullokal der ev. Stadtschule durch Herrn Lehrer Schmidt. Bei der Aufnahme ist der halbjährliche Beitrag zur Schulkasse für das Sommer-Semester im Betrage von $7\frac{1}{2}$ Sgr. zu entrichten. Auch haben die bereits früher in die Anstalt aufgenommenen und zahlungspflichtigen Schüler an diesem Termin diesen Beitrag zu leisten.

Lehrlinge, deren Eltern sowohl wie Lehrherrn so unbemittelt sein sollten, daß sie auch diesen geringen Schulgeld-Beitrag nicht zu zahlen vermögen, haben ein schriftliches Gesuch um freien Unterricht dem Rendanten der Anstalt, Herrn Kaufmann Töpler vorzulegen und von demselben bescheinigen zu lassen, ehe die Aufnahme erfolgen kann. **Der Schul-Vorstand.**

Hirschberg, den 27. März 1869.

Landwirthschaftlicher Verein

zu Spiller

Sonntag den 4. April, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1., Ueber Anbau des Rothklee.
2., Gülichsche Methode des Kartoffelbau, nach welcher $\frac{3}{4}$ des Saamens erspart und trotzdem eine doppelte, ja dreifache Ernte erzielt wird.

Da letzterer Gegenstand hauptsächlich für die kleineren Wirthe und Häusler höchst wichtig ist, so werden auch diese aus den Ortschaften Berthelsdorf, Johnsdorf, Matzdorf, Mauer, Riemendorf, Spiller und Wünschendorf zu recht zahlreichem Besuch dieser Sitzung eingeladen und nochmals bemerkt, daß der Zutritt zu jeder Sitzung jedem unbescholtenen Manne unentgeldlich frei steht, nur wer dem Verein als Mitglied beitritt, zahlt für's ganze Jahr 5 Sgr. Beitrag, wofür er auch an dem Nutzen Theil nimmt, den der Verein jedem Mitgliede gewährt, wie möglichst billige Beschaffung von Saatgut, von Salz und Viehsalz, von gutem Futter und Düngungsmitteln u. s. w., sowie freie Benutzung der koursirenden 7 Zeitschriften.

4169. **Der Vorstand.** Sabarth.

Die beim **Vorschuß- u. Sparverein** zu **Friedeberg a. Q.** niedergelegten Spareinlagen betragen mit den bis zum 31. Dezember 1868 gutgeschriebenen Zinsen von

№	rtl.	sgr.	pf.	№	rtl.	sgr.	pf.	№	rtl.	sgr.	pf.	№	rtl.	sgr.	pf.
2	16	25	—	119	120	22	—	194	15	27	6	263	3	1	6
3	35	28	—	120	19	16	—	195	17	28	—	264	30	13	—
6	23	14	—	121	109	7	—	196	42	13	6	265	51	8	6
7	200	13	—	122	108	16	—	197	107	3	6	267	15	15	—
9	15	27	6	123	22	2	6	198	51	25	—	268	2	1	6
10	11	3	6	125	104	—	—	199	32	3	—	269	20	18	—
15	103	13	6	127	311	12	6	204	77	23	6	270	71	28	6
17	3	15	—	129	20	26	—	205	72	14	—	271	—	21	6
19	14	12	6	130	179	9	6	208	26	17	6	272	18	14	—
21	51	29	—	131	53	12	—	209	53	1	—	273	14	13	—
22	61	2	6	132	82	25	6	210	—	13	—	274	8	6	—
23	29	19	—	135	34	10	—	211	27	12	6	275	70	20	—
24	11	20	—	136	64	19	—	212	5	19	6	276	5	1	6
27	46	19	6	140	9	8	6	213	160	6	6	278	1	23	6
31	3	—	—	141	167	21	6	214	103	17	—	279	25	17	6
33	154	23	—	143	34	18	—	215	53	1	—	281	1	2	—
34	6	5	6	144	99	8	6	217	11	14	6	282	22	13	—
42	261	18	6	145	42	23	—	221	64	4	6	283	71	4	—
47	137	12	6	146	16	16	—	222	58	3	6	285	1	15	—
48	16	—	—	147	55	24	6	224	15	14	—	286	15	7	6
49	81	16	6	148	41	29	—	225	16	15	—	287	87	13	—
52	31	11	6	149	166	9	—	226	13	14	6	288	20	10	—
54	41	18	—	150	31	22	6	227	21	25	—	289	20	13	—
58	27	2	—	152	173	29	6	228	42	21	—	290	50	25	—
59	24	13	6	153	62	9	6	229	26	—	—	291	61	—	—
60	28	6	6	154	26	8	—	230	52	10	—	292	559	5	—
62	90	6	—	155	28	—	6	231	41	8	6	293	15	6	—
68	2	8	—	159	5	16	6	232	15	12	6	294	152	—	—
69	56	17	—	160	11	18	6	233	52	5	—	295	101	10	—
70	43	23	—	161	170	26	—	234	10	29	6	296	8	16	6
73	109	25	6	162	55	19	6	235	26	2	6	297	5	2	6
75	112	20	—	163	15	12	6	237	6	22	—	298	5	2	—
76	16	27	—	165	15	26	—	238	154	25	—	299	44	13	—
80	28	14	—	166	17	28	—	239	36	20	3	300	40	12	—
81	29	15	6	168	16	19	—	240	14	14	—	301	10	3	—
82	25	6	6	170	21	6	—	241	3	2	—	302	20	—	6
84	162	27	6	171	95	13	6	242	13	3	—	303	10	2	—
86	46	3	6	172	32	19	6	243	10	12	—	304	10	2	—
87	111	29	—	173	54	17	—	244	26	—	—	305	1	—	—
88	67	3	—	175	140	20	—	245	195	15	6	306	1	20	—
89	28	15	6	176	10	26	—	246	35	22	6	307	3	5	—
91	11	11	—	177	5	13	—	247	51	8	—	308	4	—	—
94	94	28	—	179	33	8	—	249	22	24	—	309	80	8	—
97	343	27	6	180	5	21	—	250	103	20	—	310	59	25	6
98	11	10	—	181	108	14	6	251	51	25	—	311	50	5	—
101	11	26	6	182	12	10	—	252	15	16	6	312	34	2	6
104	17	1	—	183	1	5	—	253	22	17	—	313	20	—	—
106	104	—	6	184	—	27	—	254	36	8	6	314	2	—	—
107	126	18	—	185	10	12	—	255	20	22	—	316	3	—	—
108	113	17	—	187	78	5	—	256	3	6	6	317	50	—	—
109	115	18	6	188	36	4	6	257	4	19	6	318	50	—	—
111	28	10	6	189	6	8	—	258	258	10	—	319	3	10	—
112	1	7	6	190	125	2	6	259	31	—	—	320	25	—	—
115	11	8	—	191	29	28	—	260	9	9	—				
116	7	27	—	192	49	11	—	261	2	2	—				
117	324	4	6	193	36	17	—	262	206	20	—				

Der Vorstand des Vorschuß-Vereins.

4112. **Mühe**, Vorsteher. **Illing**, Kassirer.
Linke, Controlleur.

△ z. d. 3. F. 3. IV. 6. Rec. u. Instr. △ II.

Gewerbe-Fortbildungs-Schule.

4121. **Sonnabend den 3. April 1869, Abends 8 Uhr,** öffentlicher Vortrag des Herrn Lehrer Lungwitz: „Ueber Verbrennung." **Der Schul-Vorstand.**
Hirschberg, den 27. März 1869.

Schlesischer Protestanten-Verein.

Zu einer Versammlung aller derjenigen Mitbürger aus Friedeberg und Umgegend, welche sich für den genannten Verein lebhaft interessiren, laden auf

Sonntag den 4. April, Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Gasthofs zum Schwerdt in Friedeberg,

zum Zweck öffentlicher Beitrittserklärung die Unterzeichneten ergebenst ein.

R. Seidler in Egelsdorf. Sanitätsrath Dr. **Junge** in Friedeberg a. Q. (4193

4147. Nächste und letzte **Gewerbe-Vereins-Sitzung** des Winterhalbjahres 1868/69 den 5. April c.
Hirschberg, den 29. März 1869.
Der Gewerbe-Vereins-Vorstand. Vogt.

Sitzung der Stadtverordneten
Freitag den 2. April, Nachmittags 2 Uhr.
Vorlage, betreffend die Höhe der Begebung von Sparkassengeldern auf Hypotheken. — Ein Darlehnsgesuch. — Prozeß in Sachen des neuen Schießstandes der Schützengilde. — Antrag des Magistrats auf anderweite Wahl eines Aichamts-Rendanten. — Dankschreiben. — Aufstellung der früheren (Schild.) Thor-Embleme. — Beschaffung größerer Räume für die evangel. Stadt- und Töchterschule. — Gesuch um Anlage eines (Pferde-) Beschlagschuppens. — Reisekosten-Bewilligung. — Antrag auf Verlängerung des Miethscontrakts betr. die zc. Töchterschule. — Großmann, St.-V.-V.

41[illegible] Das **Quartal der Tischler-Innung** für Warmbrunn und Umgegend soll d. 5. April d. J. zur Stadt London ir Warmbrunn Nachmittags 2 Uhr abgehalten werden, welches n Mitgliedern hiermit bekannt gemacht wird. Um pünktches Erscheinen ersucht **der Vorstand.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3802. **Oeffentliche Bekanntmachung.**
In der Oekonom Reinhold Conrad'schen Concurs-Sache von Arnsdorf besitzt die Masse eine Lebens-Versicherungs-Police über 1500 rtl., für den Gemeinschuldner ausgestellt bei der Gothaer Lebens-Versicherungsbank; zum öffentlichen Verkauf dieser Police wird ein Termin auf

den 10. April c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Commissarius des Concurses, Kreis-Gerichts-Rath Fliegel, anberaumt, wozu Kauflustige und die Gläubiger hierdurch öffentlich vorgeladen werden.
Hirschberg, den 11. März 1869.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Hirschberg, den 30. März 1869.

4271. **Bekanntmachung.**

Die Befolgung der Polizei-Verordnung vom 28. Juli 1866, welche bestimmt, daß die Straßen und Rinnsteine in der Stadt wöchentlich zweimal, am Mittwoch und Sonnabend, gereinigt werden müssen, wird in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober cr. Abends zwischen 6 und 7 Uhr kontrolirt werden. Die Reinigung muß deshalb spätestens bis 6 Uhr Abends bewirkt sein.

Die Polizei-Verwaltung.

4244 **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Hausbesitzer **Ernst Friedrich Eckert** gehörige, zu Straupitz sub Nr. 3 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 1031 rtl. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 22. Juli 1869, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Dr. Bartsch im Parteienzimmer Nr. I. subhastirt werden.

Die unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, habrn ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Hirschberg, den 20. März 1869.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

4135. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Herrn Hausbesitzer **Ernst Friedrich Eckert** gehörige sub No. 193 zu Straupitz gelegene Acker-Parzelle, abgeschätzt auf 1664 Thlr. 9 Sgr. zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 24. Juni 1869, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Dr. Bartsch im Parteienzimmer Nr. I. subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg, den 13. März 1869.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

3739. **Ediktal-Vorladung.**

Der Leinewandkaufmann **J. G. Frenzel** zu Sorau N. L. hat gegen den Hausirer **W. Richter** aus Grunau wegen einer Waarenforderung von 230 rtl. 7 sgr. 6 pf. nebst Zinsen Klage erhoben.

Der Verklagte wird, da sein derzeitiger Aufenthalt nicht zu ermitteln gewesen ist, zur Beantwortung dieser Klage auf

den 24. Juni 1869, Vormittags 9¼ Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Dr. Bartsch in das Sitzungszimmer No. 1 des unterzeichneten Gerichts hierdurch mit der Weisung vorgeladen, in diesem Termine die Klage persönlich oder durch einen mit gehöriger Vollmacht versehenen Stellvertreter zu beantworten oder doch bis zu dem Termine eine von einem Rechtsanwalt unterzeichnete Klagebeantwortung einzureichen, widrigenfalls die in der Klage angeführten Thatsachen werden für zugestanden erachtet und was Rechtens ist, wird festgesetzt werden.

Hirschberg, den 6. März 1869.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

4134. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Bohrschmied **Johann Gottfried Adolph** gehörige sub No. 45 zu Hartau belegene Haus, abgeschätzt auf 553 rtl. zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. Juli 1869, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Dr. Bartsch im Parteienzimmer No. I. subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg, den 16. März 1869.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

3769. **Freiwillige Subhastation.**

Die den Walter'schen Erben gehörigen Grundstücke in Hermsdorf u. K., nämlich das Restbauergut No. 7 mit Wohnhaus und Garten, einem Nebengebäude mit besonderen Hofraum und einer Wannen-Badeanstalt und Garten, sowie das Ackerstück No. 77 sollen

am 3 Mai 1869, von Vormittags 11 Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle ganz oder getheilt subhastirt werden. Diese Realitäten sind im April 1866 gerichtlich abgeschätzt worden und zwar das Ackerstück 77 auf 1687 rtl. 1 sgr. 8 pf. (wovon indeß inzwischen zwei Parcellen abverkauft worden sind), Wohnhaus und Garten und das Nebengebäude 6842 rtl. 7 sgr. 6 pf., die Badeanstalt mit Inventarium 1336 rtl. 20 sgr. 8 pf.

Taxe und die Kaufbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Hermsdorf u. K., den 17. März 1869.

Königliche Kreisgerichts-Kommission.

4220. **Bekanntmachung.**

In der Gerichtsscholz **Scholz**'schen Vormundschaftssache von Hernsdorf soll ein Theil der Aecker und Wiesen, welche zur Scholtisei Nr. 18 in Hernsdorf gehören, namentlich:

a., die auf der nördlichen Seite von Hernsdorf belegenen Grundstücke,

b., die südlich von dem Forste begrenzten Ackerparzellen

auf anderweite 6 Jahre und unter den in unserem Bureau einzusehenden Bedingungen parzellenweise öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Zu diesem Zwecke steht

am 1. Mai c., Nachmittags 2 Uhr,

im Gerichtskretscham in Hernsdorf resp. an Ort und Stelle Termin an, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Friedeberg, a. Q., den 22. März 1869.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

4222. **Subhastations-Patent.**

Die zum Nachlaß des am 20. Januar 1869 zu Steinbach verstorbenen Bäckermeisters Johann August Wünsch gehörigen Nachlaß-Grundstücke:

a. Die Häuslerstelle No. 33 zu Steinbach, taxirt auf 600 Reichsthaler,

b. die Parzellen No. 113 daselbst, taxirt auf 2201 rtl. 16 sgr. 6 pf. und auf — 878 Rtl.,

werden **am 11. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,** an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter König in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Taxe und Kaufbedingungen sind im Büreau II des hiesigen Kreis-Gerichts einzusehen.

Der Termin wird Vormittags geschlossen.

Lauban, den 25. März 1869.

Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.

2787. Das den Erben des Fuhrenunternehmers **Michael Lucesch** gehörige Hausgrundstück No. 163 zu Hermsdorf u/K., abgeschätzt auf 930 rtl., wird

Dienstag den 18. Mai 1869, von Vormittags 11 Uhr ab,

bei der unterzeichneten Ger.-Commiss. theilungshalber subhastirt.

Taxe und Kaufbedingungen sind bei uns in den Amtsstunden einzusehen.

Hermsdorf u/K., den 20. Februar 1869.

Königl Kreis-Gerichts-Kommission.

3956. Das den Weber **Hübler**'schen Erben gehörige **Haus** Nr. 223 Hermsdorf u/K., abgeschätzt auf 320 rtl., wird theilungshalber

am 18. Juni c., von Vormittags 11 Uhr ab,

bei dem unterzeichneten Gericht subhastirt.

Taxe und Kaufbedingungen sind bei uns einzusehen.

Hermsdorf u/K., den 27. Februar 1869.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

4136. **Bekanntmachung.**

Das herrschaftliche Wohnhaus im Vorwerk Nieder-Mois nebst Pferdestall und Hausgärtchen ist vom 1. April c. ab zu vermiethen; Miethlustige wollen sich in hiesiger städtischen Registratur melden.

Löwenberg, den 25. März 1869.

Der Magistrat.

4149. **Bekanntmachung.**

Es soll die auf 2607 rtl. 15 sgr. 5 pf. veranschlagte Umdeckung vom Dache des Königlichen Schlosses zu Erdmannsdorf auf dem Wege der Licitation dem Mindestfordernden verdungen werden und ist hierfür ein Termin auf

Dienstag den 13. April, Vormittags 10 Uhr,

im Gasthofe zum Schweizerhause daselbst anberaumt worden, zu welchem ich Unternehmer hierdurch einlade.

Anschlag und Licitations-Bedingungen liegen bis dahin und während der Dienststunden sowohl beim Königlichen Schloß-Castellan Herrn Alert zu Erdmannsdorf, als auch in meinem Bureau hierselbst zur Ansicht aus.

Lauban, den 27. März 1869.

Der Königliche Kreis-Baumeister.

Große Auktion.

Am 5. und 6. April c. werde ich durch's Ortsgericht in dem Gehöfte meines Bauergutes No. 67 zu Ober-Berbisdorf 5 Kühe, 1 Kalbe, 1 Ochsen, 15 Stück Schaafe, 2 Ziegen, 5 Wirthschaftswagen, darunter 2 4zöllige, geeignet für Bauunternehmer, ferner Eggen, Pflüge u. a. Acker- und Wirthschaftsgeräthschaften, 1 Wurfmaschine, auch allerhand Vorrath zum Gebrauch meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen lassen, wozu Kauflustige einladet 4040.

Ehrenfried Raupach, Bauergutsbesitzer.

4188. **Auction.**

Sonntag den 4. April c., Nachmittag 3 Uhr, werden im Ober-Kretscham zu Cammerswaldau 1 leichter Wagen, 1 Schrank, 2 gute Pelze und verschiedene andere Gegenstände gegen baare Zahlung verkauft, wozu Kauflustige einladet

C. K.

4186. **Holz = Verkauf.**

Am Freitag den 16. April c., Nachmittags von 3 Uhr an, sollen im Gasthof zum goldenen Stern hierselbst aus dem Königlichen Forstrevier Arnsberg: drei Stück Buchen-Nutzhölzer, 650 Stück Fichten-Bauhölzer resp. Brettklötzer, 42 Klaftern Fichten-Scheitholz, 88 Klaftern desgl. Knüppel, 176 Klaftern desgl. Stockholz, 28 Schock desgl. Reisig und 11 Schock Birken-Reisig gegen baare Bezahlung im Termin öffentlich meistbietend verkauft werden.

Schmiedeberg, den 27. März 1869.

Königliche Forstrevier = Verwaltung.

Auktion.

Künftigen Montag den 5. April c., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen im Auftrage der Königlichen Kreis-Gerichts-Deputation zu Schönau die sämmtlichen Nachlaßsachen des Müllermeisters und Ackerstellbesitzers Johann Karl Gottlieb Prätsch hierselbst, worunter auch 2 Kühe befindlich, öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden.

Ludwigsdorf Kr. Schönau, den 29. März 1869.

Das Ortsgericht. 4142.

4202. **Auktion.**

Die zum Nachlasse des verstorbenen Rentier W. E. Exner zu Schadewalde, Kreis Lauban, gehörigen Mobilien, namentlich Meubles, Hausgeräthe, Uhren, Wäsche u. s. w., sollen am 8. April d. J. und die folgenden Tage, von Vormittags 9 Uhr ab, im Hause des verstorbenen Rentier Exner zu Schadewalde an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Drechsler, Auktions-Kommissarius.

Zu verpachten.

3876. Eine **Schmiede** in der Mitte eines großen Dorfes soll wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort verpachtet werden. Näheres ertheilt der Schmiedemeister **Freudenberg** in Klein-Helmsdorf, Kreis Schönau.

4162. Ein großer **Garten** zur Bepflanzung von Gemüse ist baldigst zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt der Polizei-Sergeant **Stephan.**

4229. Der **Garten**, früher zu dem Vorwerk No. 607 zu Schweidnitz (am Köppenthor) gehörend, ca. 5 Morgen Flächenraum, die Hälfte Ackerland, die andere Hälfte Gras- und Obstnutzung, soll baldigst verpachtet werden und können zahlungsfähige Bewerber sich melden beim Besitzer. **Klose.**

Pacht = Gesuch.

Ein Gasthof in einem belebten Dorfe oder Stadt wird zu pachten gesucht. Gefällige Adressen werden erbeten poste restante Liegnitz Z. Z. 150 bis 8. April c. 4166.

Danksagung.

(Original in possession of Capt. Schweers.)

Den unterzeichneten Passagieren des zu der Rhederei der Herren G. Lange & Co. in Bremen gehörenden Dampfschiffes „Smidt", Capt. G. Schweers, gereicht es zur besonderen Freude, hiermit ihren Dank für die freundliche und humane Behandlung, welche ihnen seitens des Herrn Capitain Schweers und der übrigen Officiere zu Theil geworden, auszusprechen.

Die durch anhaltend stürmische Witterung und contraire Wind erzeugten Unannehmlichkeiten der Seereise suchte der Capitain nach besten Kräften zu mildern, und wird der „Smidt", dessen bereits bekannte solide Bauart auch wir anerkennen, unter seiner Führung gewiß eines der beliebtesten Passagierschiffe werden. Da auch von Seiten der Rheder auf äußerst billige Ueberfahrtspreise Bedacht genommen wird, können wir den „Smidt" allen resp. Passagieren empfehlen.

Schließlich sprechen wir noch den Wunsch und die Hoffnung aus, daß dem Herrn Capitain Schweers aus der Führung des „Smidt" stets Freude erwachsen möge.

An Bord des Dampfers „Smidt."

Newyork im März 1869.

Im Namen sämmtlicher Passagiere:

Gez.: P. Meyer aus Emden. Henry Meyer. H. Gottlieb. Georg Hoyer. Karl Leutgeb. A. Brumler. L. Delkeskamp. Julius Schißler und Familie. Friedrich Kranz. Christian Krükeberg. Heinrich Bernsdorf. Theodor Bunkardt. J. A. Titjen. Carl Hudes. Teuber. Carl von Schneyder, Pastor. Heinrich Flocke. Herr und Frau Böttcher. Anna Schindler. Jacob Zapp. J. W. Laumohr. Heinr. Jansen. Wilhelm Knocke. John Hoffmann. Heinr. Thomas. R. Tübelmann. Aug. Hillenmaier.

4179

Dank.

Herrn Cantor **Ebert**, welcher den Nettoertrag seiner am 17. d. M. im hiesigen Kursaale veranstalteten Aufführung von Vogt's Oratorium: „Die Auferweckung des Lazarus" dem St. Hedwigs-Stift bestimmt hatte, sagen wir für die der hilfsbedürftigen Anstalt dadurch zugewendete, ebenso nöthige wie willkommene Unterstützung von 59 rtl. hiermit unseren herzlichsten Dank. Ebenso fühlen wir uns verpflichtet, **den geehrten Damen und Herren,** welche durch ihre treue Mitwirkung, ohne Rücksicht auf die Entfernung vom Orte und die Ungunst des Wetters, das mühevolle Unternehmen zu einem so erfreulichen Erfolge führen halfen, wie Allen, die dasselbe durch ihre Theilnahme gefördert haben, unsere aufrichtige und dankbarste Anerkennung ganz ergebenst auszusprechen. Gott vergelte es!

Warmbrunn, 28. März 1869.

Curatorium des St. Hedwig-Stifts.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4148. Einige Knaben, die die hiesige Realschule besuchen wollen, finden gegen solide Pension Aufnahme bei **Kadelbach** im weißen Schwan zu Landeshut.

4140.

Wohl zu beachten.

Auf Grund eigener Erfahrungen bin ich im Stande, die **Militair-Vorbereitungs-Anstalt** des Herrn Dr. **Meyer,** Berlin, Commandantenstraße 20, warm empfehlen zu können. Trefflicher Unterricht, sowie sorgfältige moralische Ueberwachung in und außer der Pension, sichern dem einigermaßen Befähigten den besten Erfolg. Die Anstalt bereitet mit gleicher Gediegenheit auf das **Fähnrichs-** und **Freiwilligen-**Examen vor.

verw. Majorin von **Festenberg-Packisch.**

Geschäfts-Eröffnung.

Laut Genehmigung der Polizeibehörde mache ich hiermit bekannt, daß ich vom 1. April ab unter der Tuchlaube, im Glaß'schen Hause, stets **Roßfleisch** und **Wurst** verkaufen werde, wo hingegen jedes Pferd, das geschlachtet wird, vom Königl. Kreis-Thierarzt Herrn Borgmann zuvor untersucht wird und ich auch stets bemüht sein werde, dem hochwohllöblichen Publikum durch reelle und gute Waare entgegen zu kommen.

Zugleich mache ich dem hochwohllöblichen Publikum die Preise von den in meinem Laden befindlichen Waaren bekannt:

Cervelatwurst a Pfd. 6 sgr., Methwurst a Pfd. 6 sgr., Preßwurst a Pfd. 5 sgr., Weißwurst a Pfd. 4 sgr., Knoblauchwurst a Pfd. 4 sgr., Knackwurst, Sauischen a Paar 9 pf. und jedes Pfd. Fleisch 1 sgr. 6 pf. ohne Knochen, gewiegtes Fleisch a Pfd. 2 sgr. 4193.

Hirschberg, den 31. März 1869.

Ferd. Klose, Roßschlächter.

4125. Um den mehrfachen Fragen zu begegnen, die ergebene Anzeige, daß ich dieses Jahr keine Plätze in meinem Garten vermiethe.

Frau **v. Erichsen.**



Etablissements-Anzeige.

Bei der Uebergabe meines **Hut-** und **Filzwaaren-Geschäfts** danke ich meinen geehrten Kunden für das mir geschenkte Wohlwollen und bitte, dasselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Theodor Wianko.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich mein mit den zeitgemäßen Novitäten reichlich ausgestattetes Geschäft dem gütigen Wohlwollen eines geehrten Publikums; bemerke auch noch, daß ich Reparaturen aufs Beste und Schnellste ausführe.

Ein Lehrling kann sich melden. 4138.

Schweidnitz. **A. Wianko,** Hutmachermstr.



Meubles-Wagen!

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich jetzt im Besitz eines eigenen **Meubles-Wagens** bin. Ich empfehle denselben einer recht **häufigen** Benutzung, werde **solide** Preise stellen und für **gute** Ablieferung der Meubles nach dem Bestimmungs-Orte **Garantie** leisten. Da ich schon mehrere Jahre das Geschäft für andere Rechnung betrieben habe, steht mir **Fachkenntniß** zur Seite. Auswärtige bitte ich ergebenst, mich mit schriftlichen Aufträgen zu beehren, welche **prompt** effektuirt werden sollen.

Hirschberg, den 30. März 1869.

4172. **Ernst Bettermann,** Fuhrenunternehmer, in den Sechsstädten wohnhaft.

4209. Laut schiedsamtlichen Vergleichs vom 22. März c. leistet der Auszügler Karl Krebs von hier wegen ausgesprochener Verleumdung dem Hausbesitzer Friedrich Schulz hier öffentliche Abbitte, auch warnt derselbe vor Weiterverbreitung seiner unwahren Aussage.

Hermsdorf städt., den 22. März 1869.

Tschirner, Schiedsmann.

Die Keimfähigkeit meiner Leinsaat-Proben kann bei mir zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden. **Theodor Selle,** Schildauerstr. 9.

4212. Der Kaufmann C. Heinze hat von mir eine circa 6 Fuß lange Eisenstange, mit zum Wurstaufhängen versehenen kl. Haken, entnommen. Den Inhaber ersuche, selbige sofort zu remittiren. **A. Damm,** Tuchlaube 7.

Pædagogium Ostrowo bei Filehne

fördert von Septima bis Prima, entlässt mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst, berücksichtigt die Fachstudien künftiger Militairs, Landwirthe und Kaufleute, und erzieht seine Zöglinge in Gottesfurcht, Gehorsam, Fleiss und Sitte. Pension 200, 250 und 300 Thaler. Prospecte gretis.

Dr. Beheim-Schwarzbach.
3432. Director.

4129. Bei Beginn der Bleich-Saison erlaube mir hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich, wie bisher, auch in diesem Jahre **Bleichwaaren aller Art,** als: **Leinwand, Tischzeuge, Hand-** und **Taschentücher,** sowie **Garn** und **Zwirn** auf meine Natur-Rasen-Bleiche annehme und versichere reellste, prompte und billigste Bedienung.

Löwenberg, den 27. März 1869.

W. Hilger, Bleicher.

4206.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an mich haben, fordere ich hiermit auf, binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Klage ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Warmbrunn, den 31. März 1869.

J. G. Herrmann, z. Z. in Warmbrunn.

4164. Bei einer hier am **Fastnacht-Dienstage** stattgefundenen Hochzeit ist das liebe Bräutchen dadurch geehrt worden, daß ihr Weg vom Hochzeitshause bis zur Kirche durch **Immortellenkränze,** welche an den Zäunen hingen, geschmückt worden ist. Da man mich als den Thäter verdächtigt, so sichere ich demjenigen **einen Thaler** Belohnung zu, welcher mir den Verbreiter des Gerüchtes so nachweist, daß ich ihn belangen kann. Mein Schmerz, daß ich nicht der Bräutigam sein konnte, ist nicht so groß, daß ich bei den hohen Preisen dieser gelben Immortellen noch Geld ausgeben sollte. **Heinrich Stumpe.**

Tiefhartmannsdorf, den 29. März 1869.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt. 45.

4213. Die der Agnes Schreiber angethane Beleidigung nehme ich, da wir uns verglichen haben, zurück, und warne vor Weiterverbreitung derselben.

Schmiedeberg, den 29. März 1869. **F. H.**

4151. Bei meinem Abgange von hier nach Landeshut sage ich allen lieben Freunden und Bekannten ein „herzliches Lebewohl." **C. Rademacher.**

4211. **Aufforderung.**

Anfangs November 1868 hat der ehemalige Kaufmann C. Heinze ohne freiwillige Erlaubniß aus meinem Verkaufslokal eine Kugelbüchse, **braun. Lauf, östr. Klappvisir,** nebst Pulvermaaß entnommen. Den jetzigen Inhaber fordere hiermit auf, genannte, unter dem **Werthe** gekaufte Gegenstände bis zum **11. April c.** bei Vermeidung der Untersuchungs-**Klage** zu retourniren.

Philipp Neumann, Tuchlaube No. 9.
Cigarren- u. Tabak-Handlung.

Die Lieferung von **80 Schtrth.** gut gespaltenen **Granitsteinen** bis Bahnhof Hirschberg ist zu vergeben durch **G. Walter,** Maurermstr.

Agentur für Berlin.

Ein Agent in Berlin, seit vielen Jahren daselbst ansässig, mit der Kundschaft und den Verhältnissen des Platzes durchaus vertraut, sucht — gestützt auf beste Referenzen — die Vertretung leistungsfähiger Häuser in der Garn-, Tuch-, Seiden- oder Manufactur-Branche. Gefällige Offerten bitte bei Herrn **Loewenberg & Bütow** z. Z. in Leipzig, Reichs-Str. 18, franco niederzulegen. 4184.

4236. Allen lieben Freunden, Verwandten, Gesinnungsgenossen, Kunden, Nachbarn und Bekannten bei meinem Weggange von hier ein herzliches inniges Lebewohl.

Cunnersdorf, den 1. April 1869.

D. Weißig, Stellmachermstr.

4207. Unterricht im Stricken und Weißnähen, wie in andern feinen weiblichen Handarbeiten ertheilt
verw. Kreis-Gerichts-Kanzlist **Ackermann,**
dunkle Burgstr. 19.

Dampfschiff „Smidt"
von Bremen nach Newyork

wird expedirt am **7. April 1869.**

Passagepreise: I. Cajüte **80 Thlr.,** II. Cajüte **45 Thlr.,** Zwischendeck **40 Thlr.**

Nähere Auskunft ertheilen 3316.

G. Lange & Co. in Bremen.

Nächstfolgende Expedition im **Juni** 1869.

4187.

Beachtenswerth!

Auf das Inserat in voriger Nummer des Boten mit der Ueberschrift „**Für Webermädchen**" (Insert-No. 4021) entgegne ich, daß die Herren, welche sich meines Namens bedient haben, **(corpulent & schwachleibig)** wohl überlegen resp. beherzigen mögen, daß sie es vorziehen, die Dienst- oder Webermädchen statt im **Viktualiengeschäft,** in **friedlich stillen Abendunterhaltungen** zu unterrichten. Es kennt dies **sehr genau** der Lohnweber **Herrmann Ullbrich.**

Voigtsdorf, den 1. April 1869.

Königreich  Sachsen.

Im Namen Sr. Majestät des Königs von Sachsen

ist in Gemäßheit der

Allerhöchsten Verordnung vom 20. Januar 1853

Frau verw. Haensler in Hirschberg

unter heutigem Tage ein **E, findungs-Patent** für die Dauer von fünf Jahren, von heute an gerechnet, auf einen

HOLZ-CEMENT

nach Maßgabe der bei dem Ministerium des Innern niedergelegten Beschreibung unter allen Bedingungen und mit allen Wirkungen, welche in der Allerhöchsten Verordnung vom 20. Januar 1853 angegeben sind, ertheilt worden.

Hierüber ist gegenwärtige Urkunde bei dem Ministerium des Innern ausgefertigt und unter Beidrückung des Ministerial-Siegels vollzogen worden.

Dresden, den 18. September 1863.

(L. S.)

Ministerium des Innern.
Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.
Dr. **Weinlig.**

Demuth.

Patent
für Frau verw. **Haensler**
2005. III. A. in Hirschberg.



Vorstehendes Patent wird hierdurch vom 18. September 1868 ab auf anderweite 5 Jahre, mithin bis zum

18. September 1873

verlängert.

Dresden, den 11. Februar 1867.

Ministerium des Innern.
Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.

(L. S.) Dr. **Weinlig.**

Fromm.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt in Leipzig.

Zu meinem nicht geringen Befremden erfahre ich, daß im Hirschberger Kreise, **jedenfalls nicht anders, als in böswilliger Absicht,** das Gerücht verbreitet wird,

daß die Leipziger Anstalt Mobiliar-Versicherungen nicht übernimmt.

Dieser Unwahrheit Schranken zu setzen, erlaube ich mir die resp. Bewohner des Hirschberger Kreises, derer Gebäude seit 15 Jahren bei der Leipziger Anstalt, die sich auf Grund der promptesten Erfüllung ihrer Verpflichtungen des allgemeinen Vertrauens in ihren sämmtlichen Geschäftsbezirken erfreut, versichert sind, zur Versicherung von

Mobiliar, Ernte, Vieh, Wirthschaftsgeräthen ꝛc., bei der von mir in Schlesien vertretenen Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt wiederholt aufzufordern.

Die Vertreter der Anstalt im Hirschberger Kreise:

Herr G. Gebauer in Hirschberg,
Herr J. Cammert in Warmbrunn,
Herr J. A. Dietrich in Arnsdorf,

sind zu jeder Zeit bereit, Anträge aufzunehmen und mir solche zur Ausfertigung der Policen zu übersenden.

Die Prämien werden auf das Billigste gestellt und den Wünschen der resp. Antragsteller gern Rechnung getragen. —

Breslau, im März 1869. Der General-Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.
A. E. Fischer.

3586.

Pferde-Markt zu Frankfurt a. M.

am 12., 13. und 14. April 1869.

Die vollständig für 400 Pferde hergerichteten, mit schönsten Musterplätzen umgebenen neuen prachtvollen Stallungen sind zur Ausstellung der feineren Pferde bestimmt.

Prämiirung am 12. April nebst Vertheilung von Ehren-Preisen an die Besitzer der besten zu Markt gebrachten Pferde.

Verloosung am 14. April öffenlich vor Notar und Zeugen von 62 **der schönsten Reit- und Wagen-Pferde, 10 vollständige vier-, zwei- und einspännige Equipagen nebst completten Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahr-Requisiten im Werthe von ca. fl. 70,000,** wenn 40,000 Loose vergriffen sind.

Anfragen und Bestellungen auf **Stallungen** sowie auf **Loose,** Letztere a Thlr. 1 (fl. 1. 45) pr. Stück beliebe man franco an den Secretair des unterzeichneten Vereins, Herrn **C. Kappel,** zu richten, wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loosen die näheren Bedingungen erfahren können.

Den Aufträgen für Loose ist der Betrag franco mit deutlicher Angabe der genauen Adresse beizufügen. Falls die Zusendung franco und recommandirt gewünscht wird, sind die erforderlichen Marken einzusenden.

Auswärtige Theilnehmer, welche ihre Loose durch das Secretariat direct beziehen, werden, falls ihnen ein größerer Gewinn zufällt, davon — soweit thunlich — mittelst Telegramm in Kenntniß gesetzt.

Der Vorsitzende des Landwirthschaftlichen Vereins:
Dr. Georg Haag.

1977.

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

deren Garantiemittel in einem Grundkapitale von einer Million Thaler excl. ihres angesammelten Reservefonds bestehen, versichert zu billigen und **festen** Prämien, bei welchen **nie eine Nachzahlung** erfolgen kann, sämmtliche Boden-Erzeugnisse, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden.

Die Entschädigungen werden prompt und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben ausgezahlt.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antragsformulare und Versicherungs-Bedingungen ertheilen bereitwilligst die Agenten:

Edmund Bärwaldt in Hirschberg,
Ph. Schmidt in Schmiedeberg,
W. Bartsch in Warmbrunn,
J. A. Stuckardt in Hermsdorf u. K.
Samuel Fischer in Lomnitz.

4155.

4097. **Schutt** kann gegen gutes Trinkgeld abgeladen werden auf meinem Platze an der Bahnhofstraße.

Hirschberg im März 1869. **C. Eduard Burghardt.**

4146. Ich ersuche hiermit ergebenst die Familie G. S. in W., wegen Verspätung Nachfrage nach dem Briefe poste restante Greiffenberg zu machen.

J. K. in S.

3874. **Aufforderung.**
Alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an den verstorbenen Tuchmacher **Robert Tolde** hierselbst zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Klage an den unterzeichneten Vormund franco abzuführen. **J. E. Schindler.**
Liebau in Schl., den 22. März 1869.

Verkaufs = Anzeigen.

4242. Der **Gasthof** Nr. 25 an der Schweidnitzer Chaussee in Zedlitz bei Striegau mit 20 Morgen Land ist aus freier Hand bald zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer.

3882. Mein **Haus** sub No. 114 zu Erdmannsdorf, mit circa 3/4 Morgen Garten, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. **Karl Schellenberg.**
Erdmannsdorf, den 23. März 1869.

3878. Ein **Bleichgrundstück**, zwischen Lauban und Görlitz gelegen, 1/2 Meile zur Bahn, wo früher Bleiche mit Erfolg betrieben, mit 46 Morgen Acker incl. 18 Morgen Bleichplan, ist sofort zu verkaufen. Franko-Offerten nimmt die Expedition des Boten a. d. R. unter K. H. entgegen.

Verkaufs = Anzeige.

4168. Mein unter No. 671/72 hier belegenes **Restgut**, bestehend aus dem Gehöfte, Garten, Acker und Wiesen, von zusammen 20 Morgen, wegen seiner Lage und seines Teich- u. Flußwassers zu einer hier mangelnden Kräuterei sehr geeignet, ist verkäuflich. Anzahlung 2500 Thlr.
Lauban im März 1869. **Stelzer,** Kr.-Ger.-Rath.

Eine **Ackerbesitzung,** in der Nähe Hirschberg's und der Eisenbahn gelegen, ist wegen Umzug sofort bei einer geringen Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei
3946. **Rudolph Friede,** Schulgasse 7.

3877. Eine im Betriebe befindliche, fast neue **Wassermühle,** mit zwei französischen Gängen und einem Spitzgange, Steinkohlen-Bäckerei, 7 Morgen 3schüriger Wiese und 3 M. Acker, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Franko-Offerten erbittet man unter H. H. an die Expedition des Boten a. d. R. zu Hirschberg zu richten.

4080. Ein neues zweistöckiges massives **Wohnhaus,** nebst Stallung und Wagenremise, seit Jahren Bäckerei u. Krämerei, dabei ein Morgen Gartenland, in der Nähe von zwei Kirchen in einem großen Dorfe bei Jauer, ist wegen Familienverhältnissen bald zu verkaufen.
Käufer erfahren das Nähere bei **W. Dumlich.**
Jauer. Liegnitzer Straße No. 29.

4085. Ein **Handels-Geschäft** ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen und Anfang April zu übernehmen. Das Nähere per Franko-Anfragen bei
Gustav Bode in Löwenberg.

4157 Ein neugebautes **Hotel** mit 23 Zimmern, großen Kellern, Colonnaden, Eisbehälter, Wagenremise und Stallung, in der lebhaftesten Gegend des Riesengebirges, ist unter günstigen Bedingungen gegen mäßige Anzahlung zu verkaufen. Gute Hypotheken werden angenommen. Näheres auf portofreie Anfragen unter Chiffre J. M. No. 150 poste restante Warmbrunn.

4219.
Gutsverkauf.

Ein **Bauergut,** nahe bei Liebau, mit 140 Morgen Acker incl. Wiesen und Waldung, Gebäude ganz massiv, neu gebaut, ist zu verkaufen. Näheres beim
Ziegelmeister **Teichmann** in Buchwald bei Liebau.

4185. Ich bin Willens, meine Besitzung mit Geschäft aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe eignet sich namentlich zum Kaufmannsgeschäft, ist Eckhaus, dicht am Ringe, mit großem geräumigem Laden, mit 4 Schaufenstern, nebst Ladenstube und Kabinet, in Verbindung mit dem Laden mit Seiten- und Hintergebäude, in welchem seit mehreren Jahren die Fleischerei mit Vortheil betrieben worden. Reelle Anfragen ohne Einmischung von Agenten bittet man franko an den Eigenthümer zu richten.
Bunzlau, im April 1869.
Carl Maibach sen., Klempnermeister.

3235. **Freiwilliger Verkauf.**
Das dem verstorbenen Fleischermeister Enge gehörige **Haus** sub No 54 zu Voigtsdorf bei Warmbrunn, wozu 14 3/4 Morgen guter Acker und Wiesen gehören, hinsichtlich auch seiner Lage sich zu jedwedem Geschäft eignet, soll Erbtheilungshalber Freitag den 9. April, Vormittags von 10 Uhr an, im Gerichtskretscham meistbietend verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilen die Erben.
Voigtsdorf, den 31. März 1869.

4189. Das **Restbauergut** No. 139 zu Ober-Grunau, mit 54 1/2 Morgen Acker, Wiesen und Holzung, in gutem Zustande, ist bei halber Anzahlung wegen Erbschaftsregulirung baldigst zu verkaufen.
Das Nähere beim Bauergutsbesitzer **Ernst Stumpe** in No. 121.

4131. Meinen in Bunzlau am Marktplatz belegenen **Gasthof „zu den drei Kränzen"** beabsichtige ich mit Inventarium unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Darauf Reflektirende wollen sich direkt an mich wenden.
Bunzlau, den 24. März 1869.
Carl Buchwald, Markt No. 11.

4067. **Bekanntmachung.**
Die zum Nachlasse des am 7. Mai 1868 zu Alt-Lauban verstorbenen Försters **Siegemund** gehörige, auf 3656 rtl. 15 sgr. taxirte Gartennahrung No. 675 zu Alt-Lauban ist bald aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Gedingebauer Heidrich in dem qu. Grundstücke zu erfragen.

4137. Ein **Haus** in der Nähe der Kasernen in Schweidnitz mit äußerst frequenter Speise- und Schankwirthschaft ist erbtheilungshalber zu verkaufen. Das Nähere durch
den Commissionair und Concipienten **E. Jagusch**
in Schweidnitz, Herrenstr. No. 43.

Ein gut situirtes, seit ca. 40 Jahren bestehendes Etablissement,
welches nachweislich gesicherten guten Ertrag bietet, ist wegen hohem Alter der Besitzer gesonnen zu verkaufen. Zahlungsfähige Reflektanten, nicht Agenten, wollen hierauf bezügliche Anfragen franco sub **L. S.** poste restante Liegnitz ergehen lassen. 4204.

Zwei Schaufenster

mit Glas-Vertäfelung sind billig zu verkaufen bei
4254. **Bettauer.**

4249 **Besten Rigaer Lein-Samen empfiehlt billigst Oswald Heinrich.**

4230. Das Haus Bögenstraße 355 in Schweidnitz ist zu verkaufen. Näheres bei der Eigenthümerin.

124

Cacao-Schaalen,

reine und abgesiebte, fast ausschließlich von den feinern Cacaosorten, hat abzugeben die Dampfchocoladen-Fabrik

Franz Stollwerck & Söhne in Cöln am Rhein.

NB. Bei Abnahme von mindestens 100 Ballen äußerst billige Notirung!

4248 **200 Sack gute Eßkartoffeln sind abzugeben durch Oswald Heinrich.**

4074. **Ein eleganter zweispänniger Fensterwagen** (Lederdecke), schon gefahren, steht billig zum Verkauf bei

Paul Seidel, Katholischer Ring 42.

3898. Ein vollständiges **Klempner-Handwerkszeug** ist wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfahren bei dem

Destillateur **Brinitzer** in Striegau.

4258.

Braunschweiger Wurst

in vorzüglicher Güte a Pfd. 11 sgr. Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt.

G. Wiedermann's Nachfolger,

Richard Kern.

4224. Vor kurzem wurde in dieser Zeitung als ein vorzügliches Mittel gegen Magenleiden **die ächte Schweizer Alpenkräuter-Essenz von Dr. Kirchhoffer** (berühmter Arzt in der Schweiz) empfohlen. Heute sind wir bereits in der Lage zwei Originalbriefe über die günstige Wirksamkeit dieses probaten Mittels als Bestätigung hier abdrucken zu können:

Belsdorf, den 14. März 1869. Ew. Wohlgeboren bitte ich, mir doch wieder zwei Flaschen Alpenkräuter-Essenz zu schicken. Denn es scheint, als wenn es ein recht gutes heilsames Mittel für meine Frau ist, die erste Flasche hat sie nun gleich verbraucht, und ich bitte Ew. Wohlgeboren um baldige Besorgung und den Betrag wieder durch Postvorschuß zu entnehmen.

Oeconom Friedrich Siedentopf.

Ew. Wohlgeboren! Ihr Mittel, welches Sie mir gütigst übersendet haben, habe ich jetzt verbraucht. Ich bin durch dessen Genuß **bedeutend verbessert.** Ich bitte Sie daher mir noch eine Flasche zu übersenden und den Betrag durch Postvorschuß zu entnehmen. Magdeburg, den 17. März 1869. Hochachtungsvoll Fr. Quast.

Wer also von dieser heilbringenden und durchaus unschädlichen Essenz Gebrauch machen will, verschreibe dieselbe von dem für Deutschland **alleinig** autorisirten General-Depot von

Emil Karig in Berlin, Leipzigerstraße 94.

Preis pro Flasche 20 Sgr.

4246.

Waaren-Etiquettes,

gummirt und zum Anhängen,

empfiehlt zu Fabrikpreisen

Hirschberg i/Schl. A. Taube's Buchhdlg.

2763.

Zahnschmerzen

für immer zu vertreiben, selbst wenn die Zähne hohl und angesteckt sind, sie doch stehen bleiben können, ohne verkittet oder plombirt zu werden, durch mein weltberühmtes **Zahnmundwasser.**

E. Rückstädt,

Berlin, Prinzenstraße Nr. 37.

Zu haben à Fl. 5 sgr. bei **A. Edom** in Hirschberg, **J. C. H. Eschrich** in Löwenberg und **Eduard Neumann** in Greiffenberg.

Fertige Sopha, sowie auch Schul-Tornister

für Knaben und Mädchen, in verschiedenen Sorten, sind billig zu verkaufen beim

Riemermstr. **August Goldmann** in Löwenberg,

4217. Bunzlauer Straße.

4228. Wegen Abbruch einer Scheuer ist ein hölzernes, noch gut erhaltenes **Tenne** von 36' Länge und 4" Stärke sofort zu verkaufen beim Brauermstr. **A. Siegert** in Ulbersdorf.

Baumwolle,

13, 14, 15, 16 Sgr.

Elsasser Garn,

D. M. C. 3 Röllchen 2 Sgr.

Bestes Maschinengarn,

Rolle 80 Yard 9 Pf.,

" 500 " 4 Sgr.

Seiden- und Sammtband

in diversen Breiten.

Shlipse. 3 Sgr. **Knoten.** 2½ Sgr. **Binden.** 3½ Sgr.

4239. **Georg Pinoff**, Schulgasse, Mohrenecke.

3428.

Dachpappen

eigener Fabrik,

welche mit noch nicht entöltem Theer imprägnirt sind,

Steinkohlentheer und Steinkohlenpech,

Papp-Bedachungen in Accord

unter mehrjähriger Garantie zu soliden Preisen.

Stalling & Ziem

in **Breslau.**

Comptoir: **Nicolaiplatz 2** parterre.

J. Oschinsky's
Gesundheits- und Universalseifen

sind zu haben in **Hirschberg** bei **Paul Spehr. Bolkenhain:** Marie Neumann u. G. Hanke. **Bunzlau:** W. Siegert. **Freiburg:** A. Süßenbach. **Friedeberg a/Q.:** J. Keßner. **Friedland:** H. Ismer. **Goldberg:** O. Arlt. **Greiffenberg:** E. Neumann. **Hainau:** H. Ender. **Hohenfriedeberg:** Kühnöl u. Sohn. **Jauer:** H. Geniser. **Landeshut:** E. Rudolph. **Lähn:** J. Helbig. **Lauban:** G. Nordhausen. **Liebau:** J. E. Schindler. **Liegnitz:** G. Dumlich. **Löwenberg:** Th. Rother, Strempel. **Lüben:** H. Ismer. **Muskau:** J. C. Wahl. **Neurode:** F. Wunsch. **Rothenburg:** Osw. Schneider. **Sagan:** A. Mikeska. **Schönau:** A. Weist. **Schönberg:** A. Wallroth. **Schweidnitz:** G. Opitz, Greiffenberg. **Striegau:** C. G. Opitz. **Waldenburg:** J. Heinold. 3216

Eisenarige **Kinderwagen**

in größter Auswahl billigst bei 3894.
Liebenthal. **J. Hilbig.**

Für Riemer und Täschner

offerirt als sehr billig:
100 Dzd. Stahlwirbel zu Schultaschen, à Dzd. 8 sgr.
braun überz. Zaumschnallen, à Dzd. 9 sgr.
Hosenträger-Ringe, pro ℔. 20 sgr.
Schultaschen-, Koffernieten u. a. m. 3893.
Liebenthal. **J. Hilbig.**

Ein Schreibpult, ein Schrank, eine Bettstelle mit Matratze, ein Ausziehtisch 2 Schaukästchen, eine Gartenbank, eine Kommode, ein Bettkasten und etliche Stühle sind zu verkaufen:
4192. Mühlgrabenstraße No. 31 parterre.

4143. Zu verkaufen ist ein **Bienenstock,** 4beuter, ohne Völker; — auch sind 20 Ctnr. gesundes **Wiesenheu** zu verkaufen bei **Ernst Stief** in Nieder-Jannowitz.

---

150 Sack gute Speisekartoffeln

verkauft das Dominium **Schwarzbach** bei Hirschberg. Die Kartoffeln werden auch in kleinen Quantitäten nach Hirschberg frei in's Haus geliefert. Bestellung in Hirschberg: **Aeußere Schildauer Straße 48.** 4127.

4153. Eine **Hobelbank** für einen Böttcher oder Stellmacher steht zum Verkauf beim Tischlermeister **F. Kriebel.**

3823. Ein sehr dauerhaft gebauter, halb gedeckter **Wagen** (Phaeton) mit Vordersitz ist Schützenstraße No. 18 zu verkaufen. Der Wagen eignet sich besonders für Gutsbesitzer und ist nur wegen seiner Vorzüge zu empfehlen.

Kalkbrennerei Neukirch.

3740. Vom **1. April** an ist frisch gebrannter

Acker- und Baukalk

zum Preise von $7\frac{1}{2}$ sgr. pro Scheffel zu haben. Hierbei wird bemerkt, daß **bei sofortiger Baarzahlung eine Preisermäßigung** von $\frac{1}{2}$ sgr. pro Scheffel eintritt.
Kohlen werden, wie bisher, für entnommenen Kalk, bei späterer Lieferung **nicht mehr** angenommen.
Neukirch, Kr. Schönau, im März 1869.
Die Verwaltung. F. Kloß.



Ofenfabrik
von 4114.
M. Schmidt
in Hirschberg.



4044. 16 Schock trockene eichene **Speichen** stehen zum Verkauf bei **H. Liebig** in Warmbrunn.

Thatsachen keine Reclame.
Aerztliches Anerkenntniß.

Gefertigter bestätigt, daß der **weiße Brust-Syrup** (Fabrik **G. A. W. Mayer** in Breslau), bei chron. Bronchialkatarrh, chron. Heiserkeit, chron. Laryngitis und allen Krankheiten der Respirationsorgane sich wohlthätig bewährte, daher solcher bestens empfohlen wird. Königswart in Böhmen.
Rud. Heßler,
Fürst Metternich'scher Bezirksarzt.

Nachdem ich von verschiedenen angewandten Mitteln und Kuren mir weder Linderung noch Befreiung von meinem beschwerlichen Husten verschaffen konnte, so nahm ich auf Anrathen des Fabrikbesitzers in Woitschenau meine Zuflucht zu dem **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** aus der Niederlage von Joseph Schirhakl hier und verdanke demselben die gänzliche Befreiung von meinem bösen Husten. Ich kann dieses Mittel allen ähnlich Leidenden aufs Beste empfehlen.
Kufstein in Tyrol. **Dillersberger,** Brauer.

Dieses ausgezeichnete Hausmittel ist nur allein ächt zu haben in 4120.

Hirschberg bei **R. Friebe.**
Bolkenhain: Carl Schubert. **Bunzlau:** J. G. Rost. **Friedeberg am Q.:** S. G. Scheuner. **Freiburg i. Schl.:** Gustav Doms. **Glatz:** Robert Drosdatius. **Goldberg:** C. W. Kittel. **Greiffenberg i. Schl.:** Ed. Neumann. **Habelschwerdt:** E. Grübel. **Haynau:** Carl Neumann. **Hohenfriedeberg:** J. F. Menzel. **Jauer:** Franz Gärtner. **Kotzenau:** Julius Hillmann. **Landeck:** J. A. Rohrbach. **Landeshut:** E. Rudolph. **Liebau:** Ign. Klose. **Liegnitz:** A. W. Moßner. **Löwenberg:** August Schuster. **Markliſſa:** A. Berchner. **Mittelwalde:** H. Weigelt. **Neukirch:** Alb. Leupold. **Schönau:** H. Schmiedel. **Striegau:** C. F. Jaschke. **Warmbrunn:** H. Kumß. **Weisstein:** Aug. Seidel. **Wüstewaltersdorf:** Herrmann Hoffmann. **Wüstegiersdorf:** J. G. Gärtner & Franz Haase.

3987. **Maranen,** fein marinirt, jetzt **etwas Seltenes,** a Schock 1 bis 2 Thlr. nach Größe; große fette **Neunaugen,** a Schock 65 bis 75 Sgr.; **Caviar** a Pfd. $1\frac{1}{3}$ Thlr.; marin. **Aal** a Pfd. 10 Sgr.; **Scottines,** fein und piquant marin. Fischchen, wohlschmeckend, Appetit erregend, **Nr. 1** in Fäßchen von 6 bis 7 Schock für 2 Thlr., **Nr. 2** von 2 Schock für 1 Thlr.; marin. **Zander, Hechte, Barse, Zaerte, Stinte, Kaulbarse** &c. versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme

A. Kretschmer in Königsberg i. Pr.

3662. Beim Herannahen der Bauzeit empfehlen wir den Herren Bau-Unternehmern unseren

Portland-Cement

in Tonnen von ca. 400 Pfd. zu 4 Thlr. pro Tonne und garantiren für die gute Qualität desselben. —

Vielseitige Atteste über die Güte unseres Cements stehen auf Verlangen zu Diensten, ebenso auch eine Analyse des Herrn Dr. Theobald Werner, durch welche nachgewiesen ist, daß unser Fabrikat den besten englischen Cementen vollständig gleichkommt. —

Wiederverkäufern gewähren wir größere Vortheile und bitten wir dieselben, sich deshalb gefälligst an uns wenden zu wollen. — Lager unseres Cements befindet sich Priesterstraße Nr 3.

Hirschberg. ppa. Portland-Cement-Fabrik.
A. Günther.

Der gänzliche Ausverkauf

in **Schmiedeberg,**

im **C. F. Kunde**'schen **Gewölbe,**

wird **nur noch kurze Zeit** fortgesetzt. — Das Lager enthält:

Mode- und Schnittwaaren, Züchen, Inletten, Bett- und **Tischwäsche, Double-Shawls, Umschlagetücher, ächt franz. Long-Shawls, Düffeljacken, Jaquetts, Shirting, Wallis, Piquee, Bettdecken** 2c. 2c. und noch viele andere Artikel zu noch **nie** dagewesenen billigen Preisen.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich:

In **Schmiedeberg,** im **C. F. Kunde**'schen **Gewölbe.**

Rouleaux in allen Breiten und beliebigen Längen,
Ledertuche und **Wachsbarchente** in verschiedenen Farben,
Stubendeckenzeuge von den verschiedenartigsten Stoffen,
Gardinen-Bretter und **Gardinen-Stangen** in jeder beliebigen Länge u. Breite, in Nußbaum, Mahagoni u. vergoldet,
Gardinen-Halter und **Rosetten,** in Bronce und Holz,
Gold-Quasten und **Caudillen,**
eingerahmte Spiegel mit **Gold-** und **Nußbaum-Baroque-Rahmen**
empfehlen unter Zusicherung billigster Preisnotirung

4215. **Wwe. Pollack & Sohn.**

4171. Das alleinige Depot für Goldberg und Umgegend der seit Jahren gegen Gicht und Rheumatismus sich als unübertrefflich bewährt habenden

Lairitz'schen Waldwoll-Produkte

aus **Remda** in Thüringen,

befindet sich von jetzt ab **Niederring** und Ecke der **Neißlerstraße,** in der Gnadenberger Bäckerei.

Aug. Cornetzky.

4270. Bei dem jetzt eingetretenen wirklichen Frühjahrs- und Pflanzwetter citire ich die schon vor 4 Wochen empfohlenen Gartenartikel: **Aepfel-** und **Birnbäume,** hochstämmig und bis zu Zwerg, **Rosenbäume** mit schönen Kronen, verschiedene **blühende Sträucher, rothgefüllte Mehldornbäumchen,** besonders den neuen prachtvollen, ganz intensiv dunkelrothen Sesterianum fl. pl. und G mperi bicolor fl. pl., weiß mit rosa Rand, **Liguster** als schönsten Heckenstrauch, wilden Wein 2c., sowie div. **Grassamen** in prima Qualität. — Bei den Obstbäumen bemerke ich, daß der Preis dem jeder anderen Baumschule ziemlich gleich ist, so daß z. B. ein hochstämmiger Apfelbaum nach meiner unbeschränkten Wahl 7½ sgr., das Schock 14 rtl. kostet, nach Wahl des Abnehmers jedoch der Preis stets auf Vereinbarung beruht und bei den stärksten Exemplaren etwa 10 sgr. beträgt. Birnen sind etwas theurer. Zugleich empfehle ich:

3jährige Riesen-Spargelpflanzen,

englischen zu 15 sgr., amerikanischen zu 20 sgr. das Schock, zu geneigter Abnahme.

Herischdorf b. Warmbrunn. **Kurt Stange,** Kunstgärtner.

4267. **Fettheringe,**
à Stück 6 bis 9 Pf., empfiehlt
Oswald Heinrich.

3890. Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in **löslicher** Form, im Vacuum dargestellt von Apoth. J. Paul Liebe in Dresden. Dieses Präparat in lauwarmer Milch und Wasser gelöst, gibt **sofort** die **berühmte**
Liebig'sche Suppe.
Ersatzmittel für Muttermilch, Nahrungsmittel für Blutarme, Reconvalescenten, Sieche rc.
Von den namhaftesten Autoritäten empfohlen. Preis für eine Flacon ($^2/_3$ Pfd. Z. G.) mit Anweisung 12 Sgr.
Lager hält in Hirschberg **Robert Friebe,** Hermsdorf u. K. **J. Ernst,** Greiffenberg **Ed Neumann,** Landeshut **Aug. Werner,** Löwenberg **Rud. Strempel,** Schönau **A. Rülke.**

4167. Die **Grau-Kalk-Brennerei** in **Rudelstadt,** eine halbe Stunde vom Bahnhof Merzdorf, empfiehlt vom 1. April c. ab wieder frisch gebrannten **Baukalk** und **Kalkasche.**
Wernersdorf p. Bahnhof Merzdorf. **C. Köhler.**

4231. **30 Ctr. Garten-** und **Wiesen-Heu** liegen zum Verkauf in No. 2 zu Alt-Röhrsdorf.

4214. **Wichtig für Damen!**
Stoff zur Selbstanfertigung von Gummischürzen empfehlen einer gütigen Beachtung **Wwe. Pollack & Sohn.**

Gegen Hausschwamm
einzig bewährtes Mittel Dr. **Klippels House preservatory,** p. Pf. 12½ sgr.
bei **Oscar Hornig,** Freystadt i. Schl.
Niederlage in Hirschberg bei Herrn **Paul Spehr.**
1822 " " Hermsdorf u. K. " **E. Gebhard.**

4061. **Reiter, Dachziegel, Drainröhre**
hat wieder vorräthig und verkauft zu ermäßigten Preisen:
Die **Clara-Hütte** in Cunnersdorf.

3792. Auf dem **Rittergute Vogelsdorf** pr. Greiffenberg i. Schl. steht ein 2jähriger schöner **Allgäuer Sprungbulle** zum Verkauf.

4181. **Bekanntmachung.**
Am 13. April d. J., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen in der Behausung des Unterzeichneten mehrere Paar neue Schuhe und Stiefeln, für Jung und Alt, verschiedenes Handwerkszeug für Schuhmacher und auch einiges Hausgeräth gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden, wozu hierdurch eingeladen wird. Liebenthal, den 28. März 1869.
Joseph Brendel, Schuhmachermstr.

4163 **Prima Weizen-Stärke,**
12 ℔. für 1 rtl,
empfiehlt die Droguenhandlung von **A. P. Menzel.**

Für Landwirthe!
4178. Ca. 50 Scheffel **feine Hornspähne,** das anerkannt vorzügliche Düngungsmittel, sind noch abzugeben durch **P. Karich,** Kammfabrikant.
Goldberg, Radegasse.

Mein reich assortirtes 4160.
Glas-, Porzellan- und Steingut-Lager
halte ich dem hochgeehrten Publikum zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.
Theodor Selle, Schildauerstr. 9.

1927. Dr. Pattison's
Gichtwatte
lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.
In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei **Paul Spehr** in Hirschberg, **Eduard Temler** in Görlitz, **L. Ramsler** in Goldberg, **Lachmann,** Buchbdr. in Landeshut.

15184. Die nach Vorschrift des Königl. Geheimen Hofrathes und Universitäts-Professors **Dr. Harleß in Bonn** gefertigten **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** sind à 4 Sgr. per Packet echt zu haben
in **Hirschberg** bei **Fr. Hartwig,** Hof-Friseur, innere Langstaße, und am Bahnhof bei **P. Zehrmann,** in **Lähn** bei **J. Klose** und **Jos. Kuhn.** 15485.

Lehrlings-Gesuch.
4257. Für mein Materialwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen **Lehrling.**
G. Wiedermann's Nachfolger,
Richard Kern.

Kauf-Gesuche.

Gelbes Wachs
kauft 4158. **Eduard Bettauer.**

Großer Zickelfelle-Einkauf.
2558. Wie andere Jahre werden auch dieses Jahr **Zickelfelle** in großen und kleinen Posten gekauft und die höchsten Preise gezahlt bei **Kristeller,** Schulgasse No. 9.

4126. **Gesundes Wiesenheu**
kauft **R. Weidner** in Hirschberg, äußere Schildauerstr. 48.

3892. **Hadern** und **Knochen** kauft im Ganzen, sowie im Einzelnen zu den höchsten Preisen **E. Wennrich**, Mühlgrabenstr. No. 25.

3986.
Zickelfelle
kauft fortwährend zum höchsten Preise
A. Streit in Hirschberg,
in der Nähe der ev. Kirche.

4132. ½zöllige tannene **Bretter**, 10—15 Zoll breit, suchen zu kaufen und nehmen frankirte Offerten entgegen
Gebrüder Schögel in Frankfurt a. d. Oder.

Zu vermiethen.

3914. Zum 2. April ist Markt No. 15 eine gut möblirte **Stube** zu beziehen. **A. Sagawe.**

4247. Zwei große schöne Stuben, parterre, an der Promenade gelegen, sind möblirt oder unmöblirt bald zu vermiethen. Näheres bei Georg Pinoff, Schulgasse, Mohrenecke.

4245. Eine warme und trockene Wohnung mit Alkove, kleine Stube, Küche nebst Zubehör zu vermiethen; das Nähere bei
W. Seibt, Tischler und Bildhauer.

Das Verkaufs-Gewölbe
der Herren Mosler & Prausnitzer
ist von Johanni ab anderweit zu vermiethen. **Bettauer.**

3968. In meinem Hause No. 201 am Burgthore ist der vom Königl. Oberamtmann Zimmermann bisher innegehabte erste Stock nebst Garten von Johanni c. ab **anderweitig zu vermiethen.** **Aschenborn** in Hirschberg.

4182. Durch Versetzung des Herrn Oberstlieut. Grafen von d. Trenk ist zum 1. Juli d. J. eine herrschaftliche **Wohnung** mit allem nöthigen Zubehör nebst Mitbenutzung des Gartens mit oder ohne Stallung und Wagenremise zu vermiethen.
Hirschberg, den 30. März 1869.
Baron **v. Steinhausen.**

4265. Ein freundl. möbl. Zimmer mit schönster Aussicht, für einen, auch zwei Herren, ist zu vermiethen Bahnhofstr. 48.

4263. Dunkle Burgstr. 5 sind 2 Stuben mit Alkove u. Zubehör bald zu vermiethen. Näheres äußere Schildauerstr. 28.

4240. Ein **Laden** mit Wohnung, worin ein Spezerei-Geschäft mit Erfolg betrieben wird, ist den 15. Juli d. J. zu vergeben.
Näheres ist zu erfahren bei dem Stellmacher Scholz zu Järischau bei Striegau.

4203. Ring 32 2te Etage **Johanni**, einzelne Wohnungen **bald** zu vermiethen.

4195. In meinem Hause sind mehrere Stuben nebst Küche zu vermiethen. **Michaelis** in Cunnersdorf.

3773.
Wohnungs-Anzeige.
Auf dem Dominio Herzogswaldau bei Naumburg a. Q. ist ein herrschaftliches **Quartier** zu vermiethen. Dasselbe besteht aus 7 Zimmern, Küche und Kochstube, Boden u. Kellerraum, Stallung, Wagen- und Holzremise und einem Garten. —
Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst an unterzeichnete wenden. Gießmannsdorf, den 20. März 1869.
Die Guts-Inspection.

4124. In meinem Hause ist eine kleine, freundliche **Parterre-Wohnung**, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Keller, Kammer, Mitbenutzung der Waschküche 2c. und Garten, jedoch nur an ruhige Miether zu vergeben. Frau **v. Erichsen.**

3482. Am Ring, Butterlaube 36, ist die 2. Etage, bestehend aus drei Zimmern nebst Zubehör, angenehme Wohnung, zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Mieth-Gesuch.

4226.
In Hermsdorf
wird von einer ruhigen Familie von 3 erwachsenen Personen nebst Köchin eine gut möblirte **Wohnung** von 3—5 Stuben, Küche mit completter Einrichtung, Mädchenstube 2c., mit großem Garten vom 1. Mai bis zum 1. Juli gesucht. Adressen mit näheren Angaben und Preisbestimmung beliebe man einzusenden an den Rentier **Fuchs** „Unter den Linden“ No. 8 in Berlin.

Personen finden Unterkommen.

4152. Die Adjuvantenstelle in Jannowitz bei Kupferberg ist vacant geworden. Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldung bei dem Königl Superintendenten **P. Lange** daselbst baldigst anbringen.

3865.
Ein Präparand,
welcher mit guten Zeugnissen versehen und im Orgelspiel geübt ist, wird bald zu engagiren gesucht. Von wem? zu erfr. in der Exped. d. Bl.

4154. Ein **Tischlergeselle** findet dauernde Beschäftigung bei **F. Kriebel**, Tischlermeister.

4113. Beim Tischlermeister **Otto Lohr** in Lähn finden noch **2 Tischlergesellen** (Möbelarbeiter) dauernde Beschäftigung.

4251. Ein ordentlicher und brauchbarer Barbiergehülfe (aber nur ein solcher) findet dauernde Condition bei
J. Spremberg in Hirschberg.

4139. In meiner **Steingut-Fabrik** finden 4 **Former** sofort dauernde Beschäftigung. **J. Freudenreich** in Posen.

Tüchtige Maurergesellen,
sowie kräftige **Lehrlinge** nimmt noch an
4052. **G. Walter**, Maurermstr.

4093. **Tüchtige Maurergesellen**
finden beim Unterzeichneten dauernde Arbeit. Tagelohn 15 Sgr. Für **Accordarbeit**, die ich an Accordmaurer gern vergebe, zahle ich die besten Breslauer Sätze. Auch suche ich als **Lehrling** einen fähigen Knaben anständiger Eltern (doch von außerhalb!), der sich als Bautechniker ausbilden will.
A. Jerschke, Prv.-Baumeister in Lähn.

4003. Ein unverheiratheter **Kutscher** kann sich melden bei
Lieber in Schmiedeberg.

4232 **Ein Jungmühlscher** kann sofort in Arbeit treten in der
Waldmühle zu Ketschdorf.

4216. **Steinbrecher** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung auf dem Doktor-Gut zu Cunnersdorf bei Hirschberg.

4133. Ein verheiratheter, nüchterner und zuverläßiger **Kutscher**, der auch **Ackerarbeit** mit zu verrichten und dessen Ehefrau als **Viehschleußerin** zu fungiren hat, wird zum 1. Juni oder 1. Juli c. dauernd zu engagiren gesucht.
Franko-Adressen sub J. K. befördert die Exped. des Boten.

4241. Ein nüchterner, tüchtiger **Schneidemüller** kann sich zum sofortigen Antritt in der Gräben-Mühle zu Striegau melden.

3856. Ein gesitteter Knabe von rechtschaffenen Aeltern, welcher Kellner werden will, kann sich melden im Warmbrunnn. Hôtel de Prusse.

3570. **Arbeiter-Gesuch.**
Fleißige und ordentliche Mädchen
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der **Gevers & Schmidt'**schen **Teppich-Fabrik** in Schmiedeberg.
Unterkommen und Beköstigung kann in unserem eigenen Etablissement gegeben werden, auch haben Arbeiterinnen, von einjähriger Arbeit an, Jahres-Prämien zu erwarten.

4068. Ein Knabe mit den nöthigen Schulkenntnissen, welcher sich als **Kellner** ausbilden will, wird angenommen.
Hotel zum Strauß in Görlitz.

4174. Ein kräftiger **Laufbursche** wird zum 1. Mai gesucht von **A. Edom.**

3426. Eine tüchtige **Köchin**, ohne Anhang, wird für ein Hotel ersten Ranges bei gutem Gehalt baldigst gesucht. Auskunft ertheilt die L. Heege'sche Buchhandlung in Schweidnitz.

4173. Ein anständiges **Mädchen** von angenehmen Aeußern, welches Lust hat in der Trinkhalle den Ausschank zu übernehmen, kann sich bei mir melden. **A. Edom.**

4177. Eine erfahrene, zuverläßige **Kinderfrau** wird alsbald zu miethen gesucht. **von Sanden,** Oberstlieut.
Warmbrunn im März 1869.

Personen suchen Unterkommen.

4170. Ein **Commis**, der in seiner gegenwärtigen Stellung eines Producten- und Assecuranz-Geschäftes 2 Jahre servirt und auf die **Empfehlung seines Prinzipals rechnen darf**, sucht zum **baldigen** oder späteren Antritt ein Engagement und bittet Briefe an ihn sub G. S. poste restante Goldberg zu adressiren.

4145. Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener **Schmied**, der schon längere Zeit selbstständig fungirt, mit Maschinenbau, Kutschwagen, Ackergeräthschaften und dem englischen Hufbeschlag vollkommen vertraut ist, sucht unter guten Bedingungen anderweitiges Unterkommen. Vorstehende Anzeige ist auch mit einem vortheilhaften Heirathsgesuch verbunden.
Gefällige Anfragen unter Chiffre J. K. No. 40 Sagan poste restante.

4191. Eine Restaurations-Köchin oder auch Wirthin, mit guten Attesten versehen, weiset nach das Verm.-Comptoir von A. Pose.

4264. Eine junge gesunde kräftige Amme weiset zum baldigen Antritt nach die Hebamme Prenzel.

Lehrherr-Gesuche.

3895. Einen kräftigen Knaben nimmt als **Lehrling** an Liebenthal. **J. Hilbig,** Sattler- und Riemermeister.

Lehrlings-Gesuche.

3971. Ein Knabe, welcher Lust und Fähigkeit besitzt die **Handlung** zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen sofort Aufnahme in
Paul Hoffmann's Eisenwaaren-Handlung, No. 1 u. 2. innere Schild. Straße. No. 1 u. 2.

3833. Einen **Lehrling** sucht der Schneidermeister **C. Scholz,** Garnlaube 22.

3738. Einen **Lehrling** sucht **Th. Demuth,** Drechsler.

4262. Einen Lehrling sucht der Fleischermstr. S. Kupilas in Cunnersdorf.

4180. Ein **Knabe**, welcher die Bürstenmacherei erlernen will, kann sich melden bei
C. A. Zelder in **Hirschberg** i/Schl.

4144. Einen **Lehrling** sucht
Hartert, Schuhmachermstr., Hellergasse No. 15.

4208 Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern kann sofort in die Lehre treten bei **A. Ketschner,** Färbermeister.
Schmiedeberg.

3880. Einen **Lehrling** sucht der Bäcker-Meister **Seifert** in Lähn.

4221. Einen Lehrling sucht zum sofortigen Antritt Friedeberg a. Q. **A. Stock,** Maler.

4091. Einen **Lehrling** nimmt Kunstgärtner **Heinzel**. Dominium Schollwitz bei Hohenfriedeberg.

4076. Einen Lehrling sucht zum baldigen Antritt
R. Broßmann, Sattler und Tapezierer in Striegau.

4141. Ein kräftiger **Knabe** rechtlicher Eltern, der Lust hat die Conditorei zu erlernen, kann bald Stelle finden beim Conditor **A. Lerch** in Schweidnitz.

Gefunden.

4128. Ein gef. **Schlüssel** ist in der Exped. d. Boten abzuholen.

4235. Ein schwarzer **Hund** mit weißer Kehle, weißen Pfoten, langer Ruthe mit weißer Spitze, ist zugelaufen; Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten binnen 8 Tagen zurückerhalten: Hellergasse 22.

4175. **Verloren.**
Am zweiten Feiertage Nachmittags ist in der Gegend von den drei Eichen ein grau- und weiß-gestreifter **Kinder-Pelzkragen** verloren worden; der Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung abzugeben bei **A. Edom,** Langstraße.

4196. Verloren von der Greiffenberger Straße nach der Promenade ein **Stock** mit geschnitztem Hundskopf von Horn.
Wiederbringer erhält eine Belohnung. Abzugeben in der Expedition des Boten.

3903. Ein junger, großer **Hühnerhund,** flockhaarig, grau und braun getigert, auf den Namen „Flambo" hörend, ist mir am 17. d. M. entlaufen. Wiederbringer desselben erhält eine angemessene Belohnung bei **Oscar Neumann.**
Schreiberhau.

4200. Ein brauner **Jagdhund,** auf den Namen „Caro" hörend, mittler Statur und abgeschlagner Ruthe, ist mir vergangenen Freitag abhanden gekommen. Wer mir zur Wiedererlangung des Hundes behilflich ist, sichere ich gute Belohnung zu.
W. C. Sturm.

4268. Ein Buch aus der Opitz'schen Leih-Bibliothek: „Zwei Fürstinnen" (2. Theil) wolle Finder in der obigen Bibliothek gegen gute Belohnung abgeben.

4205. Der **Pfandschein No. 15240** ist mir abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt.
August Walter aus Reibnitz.

Geldverkehr.

1500 Thlr.

bald oder zu Ostern c. gesucht auf eine ländliche Besitzung im Taxwerthe von 22,000 rtl. hinter 8,500 rtl. — Zinsenzahlung pünktlichst mit 6 %. — Gefällige Offerten unter A. Z. 7 an die Expedition des Boten. 1639.

4117. Ein **Capital** von $2\frac{1}{2}$- oder 3000 rtl. wird auf ein neu gebautes Haus in Warmbrunn gegen pünktliche Zinsenzahlung bald oder bis 1. Juli gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

4156. Eine sichere Hypothek von 1000 Thlr., mit etwas Verlust, ist mit Garantie baldigst zu cediren. Reflektanten belieben ihre Adresse unter der Chiffre No. 1000 J. K. in der Expedition des Boten niederzulegen.

Einladungen.

4243.
Zur Tanzmusik

auf Sonntag den 4. April ladet freundlichst ein
G. Schneider im Kronprinz.

R. Kretschmer's Hôtel zum deutschen Hause,

Schweidnitz,

362. Kupferschmiede-Straße 362,

empfiehlt sich dem reisenden Publikum zur gütigen Beachtung. — Comfortable Einrichtung. Prompte reelle Bedienung.
R. Kretschmer.

4250. Sonntag den 4. April ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch
J. Lange, Gastwirth zu Neu-Stonsdorf.

4266.
Zum Gesellschafts-Kränzchen
ladet auf Sonntag den 4. d. M. in die Brauerei nach Seidorf ergebenst ein: **Der Vorstand.**
(Gäste finden Zutritt.)

4223.
Vitriolwerk.

Auf Sonntag den 4. April ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein
A. Wagner, Gasthofbesitzer.

Schreiberhau. Ulbrich's Gasthof.

Sonntag den 4. April 1869:

Drittes und letztes

Abonnement-Concert

des Musik-Directors **J. Elger** und seiner Kapelle.
Alle außenstehenden Billets werden an der Kasse abgegeben. Anfang Abends 7 Uhr. Entree für Nichtabonnenten a 5 Sgr.

Nach dem Concert Ball.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
4201. **König**, Gastwirth.

4210. Dem geehrten Publikum von Schmiedeberg und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich vom 1. April c. ab das Schießhaus übernommen habe. Ich werde es mir zur Aufgabe machen, für gute Getränke, sowie für warme und kalte Speisen bestens Sorge zu tragen.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Achtungsvoll und ergebenst
A. Schreiber, Schießhauspächter.
Schmiedeberg, im April 1869.

4176.
Gesangvereins-Ball

Sonntag den 4. April, im Gasthof zum „Deutschen Kaiser," Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr. Gäste können durch Vereinsmitglieder eingeführt werden. **Der Vorstand.**
Voigtsdorf den 31. März 1869.

Eisenbahn-Course.

Abgang:

Nach Altwasser 6^{20} früh, 11 früh, 4^{22} Nachmittags.
„ Kohlfurt 6^{30} früh, 10^{36} früh, 2^{40} Nachm., 10^{36} Abends
Man gelangt mit folgenden 3 Zügen direct von Hirschberg nach Berlin: 1) aus Hirschberg früh 10^{36}, in Berlin 5^{20} Nachm. von Kohlfurt ab in 1. 2. 3. Kl., Eilzug); 2) von Hirschberg Abds. 10^{36}, in Berlin 5^{25} früh (von Kohlfurt nur 1. und 2. Kl., Schnellzug); 3) von Hirschberg früh 6^{30}, in Berlin 7 Abds. (in allen 4 Kl.). Nach Breslau gelangt man direct mit folgenden 2 Zügen: 1) aus Hirschberg früh 11, in Breslau 3^{42} Nachm.; 2) aus Hirschberg 4^{22} Nachm., in Breslau 9^{8} Abds.

Ankunft:

Von Kohlfurt 6^{9} früh, 1^{50} Nachm., 4^{12} Nachm., 10^{15} Abends.
„ Altwasser 10^{30} früh, 5^{40} Nachm., 10^{30} Abends.

Abgehende Posten:

Botenpost nach Maiwaldau 7^{30} früh, 3^{15} Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7^{45} früh, 6^{15} Abends. Personenpost nach Lähn 8 fr. Omnibus nach Schmiedeberg 11^{30} Vorm. Botenpost nach Lähn 11^{30} Vorm. Personenpost nach Schönau 7^{30} früh. Omnibus nach Warmbrunn 10^{45} fr., 2 Nachm., 6 Abds.

Ankommende Posten:

Von Maiwaldau 12^{45} Mittags, 7^{30} Abds. Güterpost von Schmiedeberg 8^{45} Abds. Personenpost von Lähn 8^{30} Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9^{45} früh, 1^{30} Nachm. Botenpost von Lähn 9^{30} fr. Personenpost von Schönau 8^{45} Nachmitt. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 30. März 1869.

Dukaten $95\frac{1}{2}$ bz. Louisd'or 113 B. Oesterreich. Währung

$81\frac{1}{3}$-$\frac{1}{6}$ bz. Ruff. Bankbillets $80\frac{1}{4}$-$\frac{1}{6}$ bz. B. Preuß. Anl. 59 (5) $102\frac{7}{8}$ B. Preußische Staats=Anleihe ($4\frac{1}{2}$) 94 B. Preuß. Anl. (4) 87 B. Staats=Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) $83\frac{1}{8}$ B. Prämien=Anleihe 55 ($3\frac{1}{2}$) 125 B. Posener Pfandbr., neue, (4) $83\frac{7}{8}$ bz. B. Schlesische Pfandbriefe ($3\frac{1}{2}$) $79\frac{5}{8}$ B. Schles. Pfandbriefe Litt. A. (4) $89\frac{1}{4}$ bz. Schles. Rustikal. (4) —. Schlesische Pfandbr. Litt. C. (4) $90\frac{1}{4}$ bz. Schles. Rentenbr. (4) $88\frac{7}{12}$ bz. Posener Rentenbriefe (4) $86\frac{3}{4}$ B. Freiburger Prior. (4) 82 B. Freiburger Prior. ($4\frac{1}{2}$) 88 B. Oberschl. Prior. ($3\frac{1}{2}$) $74\frac{1}{4}$ B. Oberschl. Prior. (4) $83\frac{1}{4}$ B. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $89\frac{1}{4}$ B. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) 88 B. Freib. (4) 111 B. Niederschlef.=Märk. ($4\frac{1}{2}$) —. Oberschl. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) $175\frac{3}{4}$ bz. Oberschlef Litt. B. (3) —. Amerikaner (6) 88-$87\frac{3}{4}$ bz. Poln. Pfandbr. (4) $67\frac{1}{4}$ B. Oest. Nat.=Anleihe (5) 57 B. Oesterreich. 60er Loose (5) $83\frac{1}{2}$-$\frac{3}{8}$ bz. G.

Zweite Russische 5% Prämien = Anleihe von 1866.
6. Verloosung zur Amortisation am 1./13 März c.
Zahlbar am 1./13. Juni c.

Serie 689 1557 2111 2307 2348 3098 3112 3197 3300 4127 4300 4777 5174 5767 6154 6844 6892 7165 7543 7776 9667 11682 11723 14204 14314 14428 14555 14764 15156 16436 16451 16452 17541 17985 18063 18262 19144 19706 19728 19788.

Papiergeld: a) jetzt schon werthlos.

Anhalt=Bernburger Kassenscheine zu 1, 5 und 25 rtl. v. 18. März 50, 5. Februar 52, 26. Juni 56, 25. Juli 59.

Anh.=Dessauer Staatskassenscheine zu 1 und 5 rtl. vom 1. August 49, a 10 rtl. v. 1. Oct. 55.

Anhalt=Dessauer B.=N. a 1 rtl., 5 rtl. v. 2. Jan. 47 (verfallen am 1. Juli 66).

Anhalt=Cöthener Staatsschuldenkassenscheine zu 1 und 5 rtl. v. 1. Juni 48.

Anhalt=Cöthen=Bernburger Kassenscheine zu 1 und 5 rtl. v. 2. März 48.

— — Eisenbahnschein zu 1, 5, 25 rtl. v. 2. März 46, bez. 20. Febr. 50, 1. Juli 56.

Bautzener landständische Banknoten zu 5 rtl. v. 15. Nov. 50. (braun.)

Bair. Hypothek und Wechselbanknoten a 10 fl. v. 1. Juli 1850.

Braunschweiger Bank= und Darlehnsbankscheine zu 1, 5, 20 rtl. v. 7. März 42.

— Banknoten zu 10 rtl. Gold v. 1. Juni 56.

Breslauer St. B.=N. a 1, 5, 25, 50 rtl. v. 10. Juni 48.

Casseler Leih= und Commerzbankscheine a 1 rtl., 10 rtl.

Dänische National=Bankzettel a 5 Reichsbkrtl., verfallen 1866.

Gothaer K.=B. a 1 u. 5 rtl. v. 30. Sept. 47.

Leipziger Banknoten. Alle bis und mit 1. Nov. 51 creirten.

Oestreich. B.=N., sämmtl. auf alte Währ. Convent. lautende.

Polnische Bankscheine (grün) zu 1 Rubel, weiß und rothfarbig zu 3 Rubel von 1841—1846.

Potsdam. Stadtscheine v. 8. Sept. 49.

Reußische Kassenanweisungen d. j. L. zu 1 rtl. v. 29. März 49 (werden noch kurze Zeit eingelöst.)

Reuß=Greiz. Die Kassenscheine vom 15. Mai 1858 werden auf besonderes Ansuchen noch eingelöst.

Rostocker B.=N. v. 1. Juli 50 seit 31. Dez. 64. a 10, 20, 50, 100 rtl.

Sächsische (Königl.) Kassenbillets bis zum J. 48.

Schwarzburg=Rudolstädter Kassenanweisungen zu 1 und 5 rtl. v. 48.

— Sondershausen dergl. zu 1 u. 5 rtl. v. 11. März 54, a 10 rtl. vom 20. Dazbr. 55.

— dergl. a 1 rtl. v. 25. Oct. 59 am 31. Mai 68 werthlos. (Werden bis auf Weiteres noch eingelöst.)

Waimarische Kassenanweisungen zu 1 u. 5 rtl. v. 27. Aug. 47. (werden bis auf Weiteres in Weimar gegen neue umgetauscht.)

Würtembergische Scheine zu 2, 10, 35 fl. v. 1. Aug. 49, 10. Mai 50.

b) in nächster Zeit werthlos.

Chemnitzer Stadtbank=Creditscheine zu 1 rtl. v. 1848 und II. Em. a 1 rtl., weiß ohne Datum werden nach einer Privatmittheilung des Direktor bei der Bankkasse noch fortwährend eingelöst. (Die Falsifikate der I. Emmission, deren es einige giebt, sind am gelblichen schlechten Papier und der ganz mißlungenen Rückseite erkennbar.)

Hessische (Darmst.) Grundrentenscheine a 1, 5, 10, 35, 70 fl. hören am 1. Juli 68 auf Zahlmittel zu sein und werden von da ab nur noch bei der Darmst. Staatsschulden=Tilgungskasse eingelöst.

Hessische (Kassel) Kassenscheine a 1, 5, 20 rtl. vom 26 Aug. 48 und 24. März 49 werden vom 1. Jan. 69 ab nicht mehr von öffentlichen preußischen Kassen in Zahlung genommen.

Magdeburger Privatbank. Noten vom 30. Juni 1856; bis auf weiteres ist der Einlösungstermin verlängert.

Oestreich. 10=fl. u. 100=fl=Noten v. 1. Jan. bez. 1. März 1858 werden, soweit sie nicht umgetauscht sind, mit dem 31. Dez. 70 bez. 30. Sept. 71 werthlos. Umtausch bis dahin bei der Bankd. in Wien.

Preußische Kassenanw. zu 1 u 5 rtl. v. 2. Januar 35 }
— Darlehnskassenscheine zu 1 u. 5 rtl. v. 15. April 48 } werden noch fortwährend in Berlin eingelöst.

Preuß. Hauptbank=Noten a 10 rtl. vom 15. Mai 56, ohne dreifarbigen Ueberdruck, die 25= und 50=Thaler=Scheine (31. Juli 46) werden noch unbestimmte Zeit umgetauscht.

Bem. Für solche Scheine, deren Einziehung allmähl. erfolgt, ist das Nöthige jedes Mal am betr. Orte angegeben.

Getreide=Markt=Preise.

Bolkenhain, den 30. März 1869.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster ...	2	20	—	2	14	—	2	2	—	1	26	—	1	9	—
Mittler	2	13	—	2	9	—	2	—	—	1	23	—	1	7	—
Niedrigster .	2	9	—	2	4	—	1	27	—	1	20	—	1	5	—

Breslau, den 30. März 1869.

Kartoffel=Spiritus p 100 Qurt. bei 80% Tralles loco $14\frac{7}{12}$ G.
Kleesaat, rothe sehr fest, ord. $8\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$ rtl., mittle $10\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{2}$ rtl, feine 12—13 rtl., hochfeine $13\frac{3}{4}$—$14\frac{1}{2}$ rtl. pr. Ctr., **weiße** gut behauptet, ord. 10—13 rtl., mittle 14—$15\frac{1}{2}$ rtl., feine 17—$18\frac{1}{2}$ rtl., hochfeine $19\frac{1}{2}$—$20\frac{1}{2}$ rtl. pr. Ctr. — **Raps**, pr. 150 Pfd. Br., fein 210, mittel 198, ord. 183 sgr.

Diese Zeitschrift erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Postämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertions=Gebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß Einlieferungszeit der Insertionen: Montag, Mittwoch und Freitag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)